



Das Lebensministerium



LANDTOURISMUS

LANDWIRTSCHAFT

SOZIOKULTUR

ERNÄHRUNGS-
WIRTSCHAFT

ÖKOLOGIE

NAHVERSORGUNG

INFRASTRUKTUR

Landwirtschaft in der ILE

Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft

Heft 14/2008

Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

**Bewertung der Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft in die
Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepte**

Karin Tussing, Dr. Hartmut Schmidt, Dorit Müller, Katrin Wintermann

Inhaltsverzeichnis

1	Projektziele	1
2	Methodische Herangehensweise.....	2
2.1	Projektablauf im Überblick.....	2
2.2	Bewertungsschema.....	2
2.2.1	Bewertungskriterien	2
2.2.2	Anmerkungen zur ILEK-Qualität und Schlussfolgerungen für die Bewertung.....	2
2.2.3	Begriffsdefinitionen	3
2.2.4	Wesentliche Festlegungen hinsichtlich der Einbeziehung von Projekten.....	4
2.2.5	Wesentliche Festlegungen zur Darstellung der Ergebnisse.....	5
3	Ergebnisse.....	7
3.1	Entwicklungsziele und -potenziale für die Land- und Ernährungswirtschaft	7
3.1.1	Naturräumliche Standortbedingungen sowie Unternehmens- und Erzeugnisstruktur..	7
3.1.2	Landwirtschaft.....	9
3.1.3	Ernährungswirtschaft	11
3.2	Berücksichtigung von Fachplanungen bei der Erarbeitung der ILEK	12
3.3	Einbeziehung von Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft.....	12
3.4	Beurteilung der Projekte im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft	17
3.4.1	Allgemeiner Überblick.....	17
3.4.2	Geplante Projekte und Projektbereiche	18
3.4.3	Projekt- und/oder Ideenträger	25
3.4.4	Abschätzung des geplanten Investitionsvolumens/Möglichkeiten der Finanzierung..	29
3.4.5	Innovative Projektvorschläge	34
3.5	Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte	39
3.5.1	Beschäftigungseffekte.....	39
3.5.2	Wertschöpfungseffekte	41
3.6	Stellenwert landwirtschaftlicher Unternehmen bei kommunalen Prozessen.....	44
4	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	45
5	Anlagen.....	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausgewählte Einflussfaktoren auf die Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILE-Prozess	12
Abbildung 2: Wesentliche Möglichkeiten land- und ernährungswirtschaftlicher Akteure zur Mitarbeit bei der Erstellung der ILEK.....	13
Abbildung 3: Häufigste Methoden zur Information potenzieller ILEK-Akteure.....	13
Abbildung 4: Anzahl der Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichen Bezug nach Projektbereichen	18
Abbildung 5: Anzahl der Projekte nach Projekt- und/oder Ideenträgern	25
Abbildung 6: Projektbereiche, in die vornehmlich von außerlandwirtschaftlichen Akteuren Projekte in die ILEK eingebracht wurden	26
Abbildung 7: Gegenüberstellung der Projekt- und/oder Ideenträger	27
Abbildung 8: Geplantes Investitionsvolumen (hochgerechnet) von Projekten mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach Projektbereichen.....	30
Abbildung 9: Geplantes Investitionsvolumen der Projekt- und/oder Ideenträger	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Einordnung der in den ILEK geplanten Projekte nach Bereichen	6
Tabelle 2:	Übersicht über die Berücksichtigung von naturräumlichen Standort- bedingungen sowie Unternehmens- und Erzeugnisstrukturen im Bereich Landwirtschaft in den Regionalanalysen	8
Tabelle 3:	Übersicht über die wichtigsten in den ILEK aufgeführten Entwicklungsziele und -potenziale der Landwirtschaft.....	9
Tabelle 4:	Übersicht über die wichtigsten in den ILEK aufgeführten Entwicklungsziele und -potenziale der Ernährungswirtschaft	11
Tabelle 5:	Übersicht über Arbeitsgruppen, in denen die Landwirtschaft explizit benannt wurde.....	14
Tabelle 6:	Teilbereiche zum Bereich „Diversifizierung in landwirtschaftlichen Unternehmen“ ..	20
Tabelle 7:	Beispiele für interessante Projektvorschläge ausgewählter Projektbereiche.....	35
Tabelle 8:	Zu erwartende Beschäftigungseffekte nach Projektbereichen.....	39
Tabelle 9:	Zwei Projektbeispiele mit Win-win-Konstellation	42
Tabelle 10:	Zwei Projektbeispiele aus dem ILEK „Bautzener Oberland“, die auf eine höhere regionale Wertschöpfung abzielen	43

Kartenverzeichnis

Karte 1: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (gesamt)	17
Karte 2: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach Projektbereichen.....	19
Karte 3: Regionale Verteilung der Projekte im Projektbereich „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“	21
Karte 4: Regionale Verteilung der geplanten Projekte aus dem Projektbereich „Forschung, Studien, Strategieentwicklung“	23
Karte 5: Regionale Verteilung der Projekt- bzw. Ideenträger von geplanten Projekten mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (einschließlich Doppelzählungen durch mehrere Projektvorschläge derselben Akteure)	28
Karte 6: Regionale Verteilung des für Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug geplanten Investitionsvolumens (in Euro)	29
Karte 7: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach dem Investitionsvolumen (Anteil der Projektbereiche)	31

1 Projektziele

Der vorliegende Statusbericht wurde im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) vom 08.08.2007 (Az.: SMUL: 31-8422.08) erstellt. Das seitens des Auftraggebers formulierte Hauptziel besteht darin, zu prüfen, inwieweit die Belange der Land- und Ernährungswirtschaft in die vorgelegten 33 Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEK) einbezogen worden sind. Aus den bei der Bewertung der ILEK gewonnenen Erkenntnissen sind Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Beteiligung der Land- und Ernährungswirtschaft abzuleiten. Darüber hinaus sind Erfolg versprechende Projekte bzw. Projektansätze zu eruieren und entsprechend darzustellen.

Zur systematischen Bewertung der ILEK wurden unter Berücksichtigung des o. g. Hauptziels Teilziele festgelegt und als folgende Kernfragen formuliert:

- a) Welche konkreten Ziele werden für die Land- und Ernährungswirtschaft in den Regionen verfolgt?
- b) Inwieweit wurden landwirtschaftliche Fachplanungen bei der Konzepterstellung berücksichtigt [insbesondere Agrarstrukturelle Vorplanungen/Agrarstrukturelle Entwicklungsplanungen (AVP/AEP)]?
- c) Welche Akteure aus dem Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft wurden einbezogen und wie wurde deren Einbindung realisiert? Wie angemessen wurden Vertreter der Land- und Ernährungswirtschaft in Entscheidungsgremien involviert (Verbandsvertreter bzw. Interessenvertretungen)?
- d) Welche konkreten Projekte sind innovativ, haben eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit und sind deshalb hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit interessant?
- e) Welche Effekte (insbesondere Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte) werden durch die Land- und Ernährungswirtschaft für die Region und ggf. darüber hinaus erzielt? Welche Wertschöpfungsketten und Netzwerke können identifiziert werden?
- f) Welches Finanzbudget ist für die Land- und Ernährungswirtschaft (landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Förderung/Finanzierung) zu erwarten?
- g) Welchen Stellenwert haben landwirtschaftliche Unternehmen bei kommunalen Prozessen?
- h) Welche Handlungsempfehlungen lassen sich für die ILE-Akteure und die Fachaufsicht im Rahmen des weiteren ILE-Prozesses ableiten?

Die formulierten Kernfragen sowie die zu deren Beantwortung aufgestellten Kriterien (s. Kap. 2.2.1) stellen einen Maximalansatz dar. Wie detailliert die Kernfragen jedoch beantwortet werden können, hängt von den Inhalten und der Qualität der vorgelegten ILEK ab.

2 Methodische Herangehensweise

2.1 Projektablauf im Überblick

Nach öffentlicher Bekanntgabe der ILE- und LEADER-Regionen (s. Kap. 5, Anlage 1) wurden die ILEK in digitaler Form durch das SMUL übergeben. Die Bewertungsunterlagen, welche im Auftrag des SMUL durch externe Gutachter vorgelegt wurden und die Basis für die Ernennung der ILE- bzw. LEADER-Regionen bildeten, standen den Erarbeitern des vorliegenden Statusberichtes nicht zur Verfügung.

Bei drei LEADER- und sechs ILE-Regionen fehlten Unterlagen. Es handelte sich dabei um Anlagen zum Berichtsteil, die für die Bewertung der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILEK z. T. wesentliche Informationen enthalten. Die fehlenden Unterlagen wurden über die Staatlichen Ämter für Ländliche Entwicklung, soweit sie dort verfügbar waren, beschafft.

Zur effektiven Bearbeitung des Auftrags wurde im Fachbereich Agrarökonomie, Ländlicher Raum der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) eine projektbezogene Arbeitsgruppe gebildet und ein einheitliches Bewertungsschema (s. Kap. 2.2) erstellt.

Ausgewählte Aspekte der Einbeziehung der Landwirtschaft in den ILE-Prozess wurden im Rahmen des 3. Fachforums „Landwirtschaft und Diversifizierung“ am 10.12.2007 thematisiert und diskutiert. Wesentliche Ergebnisse dieser Forenarbeit flossen in den vorliegenden Abschlussbericht ein.

Am 29.11.2007 wurde dem Auftraggeber ein Zwischenbericht sowie am 05.03.2008 eine Zusammenstellung ausgewählter Ergebnisse und Handlungsempfehlungen übergeben.

2.2 Bewertungsschema

2.2.1 Bewertungskriterien

Zur Beantwortung der in Kapitel 1 formulierten Kernfragen wurden sowohl gesamtkonzeptbezogene als auch einzelprojektbezogene Kriterien zur Beurteilung der ILEK entwickelt (s. Kap. 5, Anlage 2). Diese Kriterien orientieren sich z. T. an den Evaluierungskriterien des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007 bis 2013 (EPLR).

2.2.2 Anmerkungen zur ILEK-Qualität und Schlussfolgerungen für die Bewertung

Die im Leistungsbild¹ für ein ILEK formulierten Anforderungen und Vorgaben hinsichtlich des Konzeptumfangs (max. 50 Seiten zuzüglich Anlagen) sowie der inhaltlichen Schwerpunkte bildeten die Grundlage für die Erarbeitung aller Konzepte. Bei den inhaltlichen Vorgaben ist festzustellen, dass Aspekte der Land- und Ernährungswirtschaft (z. B. Einbeziehung der AVP/AEP, naturräumliche Standortbedingungen) im Rahmen der Regionalanalyse aufzuzeigen waren. Darüber hinaus wurde jedoch keine besondere Betrachtung land- und ernährungswirtschaftlicher Belange gefordert. Somit

¹ http://www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/download/Leistungsbild.pdf

blieb es den jeweiligen Akteuren der Regionen überlassen, zu entscheiden, inwieweit die Vertreter der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILEK-Prozess einzubinden sind und wie stark das jeweilige ILEK durch land- und ernährungswirtschaftliche Themen geprägt wird. Dies spiegelt sich in den regionalen Zielstellungen und letztendlich auch in der Anzahl sowie der Qualität der ausgewiesenen land- und ernährungswirtschaftlich orientierten Projekte wider.

Bereits bei der Grobsichtung der ILEK musste für den Bereich Land- und Ernährungswirtschaft festgestellt werden, dass die Konzeptinhalte teilweise nicht schlüssig aufeinander aufbauen. Z. B. müsste grundsätzlich ein logischer Bezug zwischen agrarstrukturellen bzw. landwirtschaftlichen Entwicklungszielen und den Inhalten der SWOT sowie daraus resultierend zu den geplanten Projekten bestehen. Ebenso wäre es wünschenswert gewesen (und hätte die Bewertung der Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft wesentlich erleichtert!), wenn die Aktivitäten aller ILEK-Akteure² detailliert in den Konzeptanlagen abgebildet worden wären.

Es gibt keine einheitliche Darstellung der geplanten Projekte in allen ILEK. Häufig werden die geplanten Projekte in Maßnahmeblättern aufgeführt. Es gibt aber auch Konzepte, bei denen geplante Projekte lediglich tabellarisch aufgelistet sind. Darüber hinaus wurden Konzepte vorgelegt, die sowohl Maßnahmeblätter mit detaillierten Projektangaben z. B. für Schlüsselprojekte als auch weniger aussagefähige tabellarische Projektaufzählungen beinhalten. Ebenso wurden in einigen ILEK z. T. inhaltlich verschiedene Einzelmaßnahmen gebündelt und zu einem Projekt zusammengefasst.

Durch die unterschiedliche Qualität der ILEK und den damit im Zusammenhang stehenden fehlenden Daten und Informationen konnten die in Kapitel 2.2.1 aufgeführten Kriterien nicht konsequent für alle Konzepte bzw. Projekte erfasst werden. Das betrifft sowohl allgemeine Konzeptaussagen (z. B. die landwirtschaftlichen Zielstellungen in den Regionen, die Art der Beteiligung der Landwirte im ILE-Prozess etc.) als auch einzelprojektbezogene Aussagen (z. B. fehlende Angaben zu Investitionskosten, Beschäftigungseffekten, Vernetzungsaspekten, Projektträgern etc.).

Als Ursache für die beispielhaft aufgeführten konzeptionellen und inhaltlichen Defizite ist insbesondere der geringe zeitliche Rahmen für die Erarbeitung der ILEK zu sehen. Die ILEK stellen somit nur das Ergebnis eines relativ kurzen Findungsprozesses der Akteure in den Regionen dar. Dies ist bei der Bewertung der ILEK-Inhalte entsprechend zu berücksichtigen.

2.2.3 Begriffsdefinitionen

⇒ Ernährungswirtschaft

Unter „Ernährungswirtschaft“ wird im Rahmen der ILEK-Bewertung die industrielle oder handwerkliche Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen (ohne Direktvermarktung und Gastronomie) verstanden.

² Protokolle von Arbeitsgruppenberatungen o. ä. (einschließlich namentlicher Teilnehmerlisten) sind nur in wenigen ILEK enthalten.

Die in der Literatur zu findenden Definitionen der Ernährungswirtschaft stimmen nicht überein, da von unterschiedlichen Abgrenzungen ausgegangen wird, die z. T. die Landwirtschaft einschließen. Auch erfassen die statistischen Auswertungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen unter „Ernährungswirtschaft“ neben „Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs“ (z. B. Milch), „Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs“ (z. B. Kartoffeln) sowie „Genussmitteln“ auch die Produktgruppe „Lebende Tiere“. Im Zusammenhang mit der Auswertung der ILEK stand jedoch die Frage nach dem der Landwirtschaft nachgelagerten Bereich³.

⇒ **Betriebliche Diversifizierung:**

Unter „Diversifizierung“ werden im Rahmen der ILEK-Bewertung die wirtschaftlichen Aktivitäten von landwirtschaftlichen Unternehmen verstanden, die über die Produktion landwirtschaftlicher Rohstoffe und deren Vermarktung an Großhändler oder Unternehmen der nächsten Verarbeitungsstufe hinausgehen, soweit dabei neben Arbeit weitere Faktoren des landwirtschaftlichen Betriebes genutzt werden.⁴

Weil die Einordnung der in den Konzepten geplanten Maßnahmen bzw. Projekte anhand der jeweiligen praktischen Ausführung erfolgte, dies jedoch nicht immer aus den jeweiligen Projektangaben ersichtlich war, wurde im Bereich „Nachwachsende Rohstoffe“ grundsätzlich eine Diversifizierungsabsicht unterstellt. Die Direktvermarktung wird thematisch ebenso als Diversifizierungsmaßnahme der Landwirtschaft angesehen.

2.2.4 Wesentliche Festlegungen hinsichtlich der Einbeziehung von Projekten

Grundsätzlich wurden die in den ILEK enthaltenen Projekte⁵ unabhängig von ihrer Planungsreife hinsichtlich eines erkennbaren land- bzw. ernährungswirtschaftlichen Bezugs beurteilt und bei positivem Ergebnis in die Auswertung einbezogen. D. h., es wurden neben reinen land- und ernährungswirtschaftlichen Projekten⁶ auch solche Projekte betrachtet, bei denen Landwirte bzw. Akteure der Ernährungswirtschaft keine Projektträger bzw. -partner oder Ideengeber sind. Hier handelt es sich um Projekte, die von anderen Akteuren (z. B. Kommunen, Verbänden) initiiert worden sind und auch auf den Bereich Land- und Ernährungswirtschaft abzielen (z. B. Verein plant Analyse zum Potenzial des Anbaus nachwachsender Rohstoffe; Kommune plant Straßensanierung, wodurch u. a. landwirtschaftliche Flächen besser erreicht werden können). Die Landwirte und Akteure der Ernährungswirtschaft können jedoch unmittelbar davon profitieren, möglicherweise ergeben sich im ILE-Prozess Folgeprojekte mit land- und ernährungswirtschaftlichen Projektträgern.

Potenzielle Projekte der ILE-Region „Falkenstein“ wurden wegen diesbezüglich mangelnder Angaben grundsätzlich nicht berücksichtigt. Es kann darüber hinaus für andere ILEK nicht ausgeschlos-

³ Gem. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen zählen zu Ernährungswirtschaft/-gewerbe nicht die Gastronomie (wird extra erfasst) und die Direktvermarktung.

⁴ LOY, J.-P. (2006): Alternative Einkommensquellen landwirtschaftlicher Betriebe in Schleswig-Holstein, Institut für Agrarökonomie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, S. 4.

⁵ Projekte und Projektideen werden im Statusbericht nur „Projekte“ genannt.

⁶ Projektträger ist ein Akteur der Land- und Ernährungswirtschaft.

sen werden, dass Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug auf Grund unzureichender Projektangaben nicht als solche identifiziert und somit einbezogen wurden.

Branchenneutrale Projekte, welche die Möglichkeit bieten, auch zur Lösung wichtiger spezieller Belange der Land- und Ernährungswirtschaft beizutragen (z. B. Mitwirkung bei einer branchenübergreifend ausgelegten Initiative zur Berufsnachwuchsgewinnung mit möglicher Vorstellung von Einzelunternehmen in Schulen), wurden in die Bewertung (s. Kapitel 2.2.5 Projektbereich „Bildung, Öffentlichkeitsarbeit“) einbezogen.

Geplante Projekte mit allgemeinem Charakter (z. B. Entwicklung einer touristischen Dachmarke für die Vermarktung aller regionalen Angebote) bzw. Projekte mit nur sehr lockerem Bezug zur Land- und Ernährungswirtschaft (z. B. Broschüre zu Übernachtungsangeboten im ILE-Gebiet) wurden nicht berücksichtigt.

Bei der Bewertung wurden auch einige wenige Regionen übergreifende Projekte identifiziert. Weil diese in den verschiedenen ILEK als Einzelprojekte aufgeführt worden sind, wurden sie auch dementsprechend erfasst. Auf Grund ihrer geringen Anzahl ist die daraus resultierende Doppelerfassung unerheblich im Hinblick auf die Bewertungsaussagen. Derartige Projekte binden zudem in jeder dieser Regionen Kapazitäten. Eine einzelne Erfassung dieser Projekte ist somit nicht empfehlenswert.

2.2.5 Wesentliche Festlegungen zur Darstellung der Ergebnisse

Zur Darstellung und Beurteilung der geplanten Projekte (s. Kapitel 3) wurde jedes Einzelprojekt nach inhaltlichem Schwerpunkt einem Projektbereich zugeordnet.

Die Bildung der Bereiche erfolgte unter Berücksichtigung der Inhalte des EPLR sowie der Förderrichtlinie des SMUL zur Integrierten Ländlichen Entwicklung im Freistaat Sachsen (RL ILE/2007). Die in der Tabelle 1 enthaltenen Bereiche wurden entsprechend der Thematik und der Bedeutung für die Entwicklung des ländlichen Raums abgeleitet und angepasst.

Tabelle 1: Einordnung der in den ILEK geplanten Projekte nach Bereichen

Nr.	Projektbereiche	Projektunterbereiche
1	Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen	⇒ Direktvermarktung ⇒ Nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiequellen ⇒ Tourismus ⇒ Sonstiges
2	Betriebliche Entwicklung im Bereich der Ernährungswirtschaft	⇒ „/“
3	Forschung, Studien, Strategieentwicklung	⇒ nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiequellen ⇒ Regionale Absatzförderung ⇒ Sonstiges
4	Gebäuderückbau, Flächenentsiegelung	⇒ „/“
5	Erosions- und Hochwasserschutz	⇒ Wind- und Wassererosionsschutz ⇒ Hochwasserschutz
6	Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)	⇒ „/“
7	Ländliche Neuordnung	⇒ „/“
8	Bildung, Öffentlichkeitsarbeit	⇒ Gezielte Nachwuchsgewinnung für die Land- und Ernährungswirtschaft einschließlich Ausbildung und Eingliederung ⇒ Fortbildung der land- und ernährungswirtschaftlichen Unternehmer und Angestellten (Beratung durch Dritte z. B. Vereine), Wissenstransfer ⇒ Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Angebote des Bildungstourismus ⇒ Regionale Projekte aus dem Bildungsbereich: Jugendbildung, Nachwuchsgewinnung (Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft nicht konkret benannt, aber potentielle Partner)
9	Agrar- und dorfhistorische Ausstellungen bzw. Museen	⇒ „/“
10	Anlage von Flurgehölzen in der Agrarlandschaft	⇒ Ökologische Anreicherung der Feldflur ⇒ Immissionsschutz ⇒ Sonstiges
11	Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen	⇒ Vermittlung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte ⇒ Regionale Energiekompetenzzentren bzw. –netzwerke u. ä.
12	Bau und Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen	⇒ Außensanierung von landwirtschaftlichen Objekten einschließlich der Außenanlagen ⇒ Bau, Ausbau, Umrüstung, Modernisierung, Kapazitätserweiterung in landwirtschaftlichen Unternehmen
13	Sonstiges	⇒ „/“

Vielfach werden in den Projektbeschreibungen für ein Projekt mehrere Projektträger angegeben. Bei der Darstellung der geplanten Projekte nach Trägern wurde immer der Hauptträger, in der Regel der erstgenannte Träger, berücksichtigt.

Vor allem aufgrund der Planungsreife der Projekte zum Zeitpunkt der ILE-Konzepterstellung sind nur in seltenen Fällen konkrete Angaben zu projektbezogenen Beschäftigungseffekten enthalten. Deshalb können derzeit direkte und indirekte Beschäftigungseffekte nur verbal dargestellt werden. Ebenso ist es gegenwärtig noch nicht möglich, konkrete quantitative Aussagen zu regionalen Wertschöpfungseffekten zu treffen. Dies kann nur im Rahmen eines längerfristig angelegten Projektmonitorings bzw. der EPLR-Evaluierung erfolgen. Im vorliegenden Bericht wird dennoch versucht, erste diesbezügliche Aussagen zu formulieren.

Wie bereits im Kapitel 2.2.2 angemerkt, ergibt sich insbesondere durch fehlende gesamtkonzept- bzw. einzelprojektbezogene Angaben zwangsläufig eine Reduzierung der ursprünglich angestrebten Aussageschärfe. Häufig sind den geplanten Projekten keine Projektkosten zugeordnet. Um trotzdem Aussagen hinsichtlich des zu erwartenden Investitionsvolumens für die Land- und Ernährungswirtschaft treffen zu können, wurden unter Berücksichtigung der vorhandenen projektbezogenen Angaben Mittelwerte für die einzelnen Projektbereiche gebildet. Diese Mittelwerte wurden dann den betreffenden Projekten ohne diesbezügliche Angaben zugeordnet.

3 Ergebnisse

3.1 Entwicklungsziele und -potenziale für die Land- und Ernährungswirtschaft

3.1.1 Naturräumliche Standortbedingungen sowie Unternehmens- und Erzeugnisstruktur

In den ILEK waren auch Regionalanalysen vorzulegen. Es wurde jedoch dabei keine besondere Betrachtung land- und ernährungswirtschaftlicher Belange gefordert. Schon aus den Vorgaben hinsichtlich des Konzeptumfanges war nicht zu erwarten, dass sowohl naturräumliche Standortbedingungen als auch die Land- und Ernährungswirtschaft in den Regionalanalysen umfassend abgehandelt werden. Dennoch sollte es den Konzepterarbeitern möglich gewesen sein, einen kurzen, aber prägnanten Überblick zur Situation zu geben. Dass dies nur teilweise der Fall war, zeigen die Angaben in Tabelle 2. Hierbei wurde jede einzelne Regionalanalyse hinsichtlich der Darstellung der naturräumlichen Standortbedingungen als auch der landwirtschaftlichen Unternehmens- und Erzeugnisstruktur benotet.

Tabelle 2: Übersicht über die Berücksichtigung von naturräumlichen Standortbedingungen sowie Unternehmens- und Erzeugnisstrukturen im Bereich Landwirtschaft in den Regionalanalysen

Beurteilter Sachverhalt	Durchschnittsnote*
⇒ Naturräumliche Standortbedingungen	1,3
⇒ Unternehmensstruktur in der Landwirtschaft	1,4
⇒ Erzeugnisstruktur in der Landwirtschaft	1,5

* Note 1 = Ausreichende Darstellung für Überblickswissen
 Note 2 = Darstellung ist unzureichend oder fehlt

Die ausgewiesenen Durchschnittsnoten (s. Tabelle 2) zeigen, dass die naturräumliche Darstellung in rund 70 % der ILEK als ausreichend angesehen werden kann. Bei 45 % der Konzepte erfolgte eine entsprechend positive Einschätzung hinsichtlich der Darstellung der Erzeugnisstruktur. Ca. 40 % aller ILEK weisen gleichzeitig ausreichende Angaben zu allen drei Sachverhalten auf. Dies ist z. T. darauf zurückzuführen, dass es bei den ILEK, deren Gebietskulisse nicht mit der amtlichen Statistik übereinstimmt, entsprechend aufwändig war, an Zahlenmaterial zu gelangen bzw. dieses in der kurzen Bearbeitungszeit aufzubereiten.

Obwohl die sächsische Ernährungswirtschaft nach der Umsatzgröße die zweitstärkste Branche des verarbeitenden Gewerbes in Sachsen ist⁷, bildete diese Branche in den ILEK keinen besonderen Schwerpunkt der Regionalanalyse. So erfolgte nur im Einzelfall das Hervorheben bestimmter in der Region wichtiger Einzelunternehmen.

Des Weiteren stand die Frage, inwiefern diese Aspekte bei den SWOT-Analysen mit berücksichtigt wurden. Dabei zeigte sich, dass in einer Reihe von ILEK bei dem Aufzeigen von Stärken und Schwächen auch Bezug auf die naturräumlichen Standortbedingungen und auf die Landwirtschaft genommen wird. Jedoch werden nur in vergleichsweise wenigen Fällen direkt aus der SWOT-Analyse heraus, sich diesbezüglich schlüssig ergebende Potenziale bzw. Entwicklungsziele abgeleitet. Andererseits lässt sich jedoch aus der regionalen Verteilung der formulierten Ziele und Potenziale (s. Kapitel 3.1.2) schließen, dass ungünstige Standortbedingungen die Zielstellung "Einstieg in neue Tätigkeitsfelder" und im Einzelfall auch die Umwidmung von landwirtschaftlicher Nutzfläche zu Forstflächen bzw. den Ausstieg von Betrieben aus der weiteren Produktion forcieren.

⁷ Siehe „Statusbericht zum Stand und zur Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft im Freistaat Sachsen“, LfL, 2006

3.1.2 Landwirtschaft

In 32 der 33 vorgelegten ILEK wurden speziell für die Landwirtschaft Entwicklungsziele und -potenziale formuliert. Diese resultieren, wie in Kapitel 3.1.1 angesprochen, zum einen aus den SWOT-Analysen, zum anderen aus den von den Erarbeitern der ILEK an anderer Stelle formulierten (und über die SWOT-Analyse hinausgehenden) Zielen.⁸ In der folgenden Tabelle 3 werden die Ergebnisse für alle ILEK zusammengefasst dargestellt.

Tabelle 3: Übersicht über die wichtigsten in den ILEK aufgeführten Entwicklungsziele und -potenziale der Landwirtschaft⁹

Aufgeführte Entwicklungsziele und -potenziale	Anzahl an ILEK mit Nennungen	Position
Allgemeine Ziele		
⇒ Verbesserung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft	4	7
⇒ Größere Bedeutung bei der Landschaftspflege	4	7
⇒ Nachhaltige Landwirtschaft	10	5
Verbesserung der Agrarstruktur		
⇒ mit dem Instrument der Ländlichen Neuordnung	11	4
Ausbau der Kooperation und Vernetzung		
⇒ Aufbau und Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und -ketten, Wertschöpfung, Kooperation und Vernetzung horizontal und vertikal	24	2
⇒ Stärkung der Kooperation speziell bei der Vermarktung	3	8
⇒ Stärkere Verzahnung speziell mit dem Tourismus	9	6
Stärkung des Bereiches nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien		
⇒ Erschließung und Stärkung des Bereiches nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien	30	1
Verbesserung der Vermarktung und Veredlung		
⇒ Erschließung neuer Märkte und Vermarktungsmöglichkeiten	11	4
⇒ Stärkere Veredlung der landwirtschaftliche Erzeugnisse und Entwicklung regionaler Produkte	3	8
⇒ Ausbau Direktvermarktung	24	2
Einführung neuer Verfahren und ökologische Landwirtschaft/Rationalisierungspotenzial		
⇒ Einführung neuer Technologien und Anbauverfahren und Nutzungsverfahren	3	8
⇒ Stärkung der ökologischen Landwirtschaft	10	5
Sonstiges		
⇒ Einstieg in neue Tätigkeitsfelder	14	3
⇒ Stärkere Produktions- und Unternehmensdiversifizierung	10	5

⁸ Gleiches gilt für die im folgenden Kapitel 3.1.3 formulierten Ziele für die Ernährungswirtschaft.

⁹ Es wurden in der Tabelle nur Ziele mit mindestens drei Nennungen aufgeführt.

Wie aus der Tabelle 3 zu ersehen, werden vergleichsweise selten allgemeine Ziele wie etwa die „Verbesserung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft“ oder „nachhaltige Landwirtschaft“ genannt, was darauf zurückzuführen sein dürfte, dass diese Zielstellungen als selbstverständlich angesehen und sie daher nicht noch einmal explizit benannt werden.

Der am häufigsten aufgeführte Entwicklungsschwerpunkt der Landwirtschaft mit 30 Nennungen liegt in der Erschließung und Stärkung des Bereiches „nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“, wobei die energetische Ausrichtung dominiert. Dabei geht es in erster Linie um den weiteren Auf- und Ausbau des Sektors; zum geringen Teil auch um spezielle Lösungen zur Stabilisierung bestehender Anlagen (bessere Nutzung der Abwärme).

Auch die Entwicklung hin zum Ausbau der Direktvermarktung und der Herstellung regionaler Produkte wird mit 24 Nennungen vergleichsweise häufig in den ILEK explizit benannt. Damit eng im Zusammenhang stehen auch notwendige Bestrebungen hin zu neuen Produkten und der Erschließung neuer Märkte und Vermarktungsmöglichkeiten (z. B. Einrichtung regionaler Bauernmärkte).

Ein ebenfalls sehr verbreitetes Entwicklungsziel ist die Vertiefung der Zusammenarbeit und Vernetzung sowohl innerhalb der Branche, als auch branchenübergreifend – etwa durch den Ausbau der Kooperation zwischen Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus. Im Mittelpunkt steht hier oft die Schaffung bzw. Stärkung von regionalen Wirtschaftskreisläufen und Wertschöpfungsketten. Trotz der relativ häufigen Nennung muss kritisch angemerkt werden, dass es bei der Erarbeitung der ILEK gerade um die ganzheitliche regionale Entwicklung geht und daher im Grunde bei allen ILEK diese Zielstellung auch bei der Landwirtschaft deutlich herausgearbeitet sein sollte.

Ein weiteres herausgehobenes Entwicklungsziel wird in der engeren Verzahnung von Landwirtschaft und Tourismus gesehen. Die neun ILEK, welche ein entsprechendes Potenzial benennen, liegen verständlicherweise fast ausschließlich in klassischen Urlaubsregionen Süd- und Ost Sachsens.

Vor dem Hintergrund ungünstiger natürlicher Standortbedingungen wird in erster Linie in den ILEK der süd- und ostsächsischen Regionen ein Entwicklungsschwerpunkt im Einstieg in neue Tätigkeitsfelder (14 Nennungen), vor allem in Richtung Dienstleistungen für Dritte, (z. B. auch hin zu Naturschutzdienstleistungen) gesehen.

Hinsichtlich der zukünftigen Flächenbewirtschaftung wird unter dem Blickwinkel einer angestrebten nachhaltigen Landwirtschaft, aber auch wegen der als gut eingeschätzten Marktchancen in fast einem Drittel der ILEK, welche wiederum fast ausschließlich in der Erzgebirgsregion und der Oberlausitz liegen, die Stärkung der ökologischen Landwirtschaft als Ziel ausgewiesen.

Auch in der Ländlichen Neuordnung werden Chancen zur Verbesserung der Produktionsbedingungen gesehen. So wird in einem Drittel aller ILEK die Ländliche Neuordnung, speziell zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen (einschließlich Wegebau zu Erschließung landwirtschaftlicher Flächen), als Aufgabe der Zukunft gesehen. Der Schwerpunkt liegt dabei in den ILEK im Regierungsbezirk Chemnitz.

3.1.3 Ernährungswirtschaft

Im Gegensatz zur Landwirtschaft werden nur in fünf ILEK explizit Entwicklungsziele für die Ernährungswirtschaft aufgezeigt, welche in der Tabelle 4 zusammengefasst werden. Danach geht es zukünftig sowohl um den Aufbau von Netzwerken und Wertschöpfungsketten als auch die Erweiterung der Geschäftsfelder und die Verbesserung des Absatzes bis hin zur Erschließung innerbetrieblicher Potenziale. Eine Ursache für die geringe Zielbenennung ist darin zu sehen, dass die Ernährungswirtschaft in aller Regel kein gesonderter Betrachtungsgegenstand war. Eine Ausnahme bildet das ILEK „SachsenKreuz“, in dem in der SWOT-Analyse „Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft“ beide Zweige in einem zusammengehörigen Komplex behandelt werden.

Tabelle 4: Übersicht über die wichtigsten in den ILEK aufgeführten Entwicklungsziele und -potenziale der Ernährungswirtschaft

Entwicklungsziele und –potenziale	Anzahl an ILEK mit Nennungen
⇒ Aufbau von Netzwerken und regionalen Wertschöpfungsketten	2
⇒ Erweiterung der Geschäftsfelder	1
⇒ Erschließung regionaler und überregionaler Absatzmärkte	1
⇒ Ausbau der Produktion regionaler Besonderheiten	2
⇒ Verbesserung innerbetrieblicher Abläufe	1
⇒ Schnellere Anpassungsfähigkeit	1

Fazit:

Der in den ILEK am häufigsten genannte landwirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkt liegt im Bereich „Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“. Auch im Ausbau der Direktvermarktung und der Vertiefung der Kooperation hin zu Wirtschaftskreisläufen und Wertschöpfungsketten werden besondere Potenziale gesehen. Ebenfalls sieht man in der Ländlichen Neuordnung Chancen für die Verbesserung der Produktionsbedingungen.

Für die Ernährungswirtschaft werden nur in wenigen Fällen eigene Ziele formuliert. Dabei geht es zukünftig um den Aufbau von Netzwerken und Wertschöpfungsketten, die Erweiterung der Geschäftsfelder, die Verbesserung des Absatzes und die Erschließung innerbetrieblicher Potenziale.

3.2 Berücksichtigung von Fachplanungen bei der Erarbeitung der ILEK

Die Mehrzahl der ILEK enthalten Übersichten zu Fachplanungen und auch zu weiteren Konzepten und Studien, die bei der Erarbeitung der ILEK berücksichtigt wurden. Die Landwirtschaft findet dabei insbesondere in folgenden Unterlagen Beachtung:

- ⇒ Landesentwicklungsplan
- ⇒ Regionalpläne
- ⇒ AVP/AEP
- ⇒ Flächennutzungspläne

In 24 der 33 ILEK wurde auf vorhandene AVP/AEP in den Regionen (bzw. für Teilbereiche) verwiesen. Inwieweit die konkreten Ziele der AVP/AEP bzw. die darin enthaltenen Maßnahmevorschläge auch tatsächlich in den ILE-Prozess einfließen, wird in den Konzepten nicht dargestellt.

3.3 Einbeziehung von Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft

Es ist davon auszugehen, dass die Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILE-Prozess von mehreren Faktoren beeinflusst wird (s. Abbildung 1).

Einflussfaktoren	<ul style="list-style-type: none">⇒ Regionale Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft (z. B. Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Anzahl der Betriebe, Anzahl der Arbeitsplätze)⇒ Interesse der Land- und Ernährungswirtschaft einschließlich deren Interessensvertretungen an einer Mitwirkung⇒ Engagement von Einzelpersonen (aktive Landwirte, ILEK-Planungsbüros etc.)⇒ Erfahrungen und inhaltliche Schwerpunktsetzung der Planungsbüros (z. B. Erfahrung mit LEADER, Kenntnis über bzw. Stellung zu den Branchen)⇒ Gezielte Aufforderung zur Mitwirkung am ILE-Prozess (durch ILEK-Auftraggeber bzw. Planungsbüros, Interessenvertretungen etc.)⇒ Informationswege
-------------------------	--

Abbildung 1: Ausgewählte Einflussfaktoren auf die Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILE-Prozess

Prinzipiell hatten und haben die Land- und Ernährungswirte bzw. deren Interessenvertretungen die gleichen Möglichkeiten wie andere Unternehmen oder Vertretungen, sich in den ILE-Prozess einzubringen.

Die wichtigsten Wege zur Mitarbeit bei der Erstellung der ILEK waren (s. Abbildung 2):

Möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ die Unterbreitung von Vorschlägen bzw. Hinweisen an die Konzeptbearbeiter direkt oder im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen wie Auftaktveranstaltungen, Ergebnispräsentationen oder öffentlichen Sitzungen z. B. von Arbeitsgruppen ⇒ das Einreichen von Projektvorschlägen ⇒ die Mitarbeit in den Arbeits- und Entscheidungsgremien wie etwa in Arbeitskreisen bzw. Koordinierungsgruppen
----------------------	---

Abbildung 2: Wesentliche Möglichkeiten land- und ernährungswirtschaftlicher Akteure zur Mitarbeit bei der Erstellung der ILEK

Zur Information der potenziellen Akteure über die Anliegen und den Inhalt der zu erarbeitenden ILEK, die Möglichkeit des Einbringens in den Prozess als auch zur Information über den Sachstand und Fortschritt der Erarbeitung kamen seitens der Auftraggeber bzw. Erarbeiter der ILEK vielfältige Methoden zum Einsatz (s. Abbildung 3).

Häufigste Methoden	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und Amtsblättern ⇒ öffentliche Veranstaltungen (z. B. als Auftakt-, Zwischen- und End-ergebnisdarstellung, „Runder Tisch“, „Ideenschmiede“) ⇒ Kontakt zu berufsständischen Interessensvertretungen als Multiplikatoren ⇒ Darstellungen im Internet ⇒ direkter Kontakt zu bestimmten Akteuren (z. B. landwirtschaftlichen Unternehmen)
---------------------------	--

Abbildung 3: Häufigste Methoden zur Information potenzieller ILEK-Akteure

Als allgemein üblicher Weg zur Information und Gewinnung potenzieller Teilnehmer wurden die Printmedien genutzt, indem dort zu Beginn die Aufgabe erläutert und zur Mitarbeit aufgefordert bzw. später weiter informiert wurde. Des Weiteren wurden Multiplikatoren kontaktiert und bekannte potenzielle Teilnehmer gezielt informiert. Auch das Internet fand vielfach Anwendung als Informationsmedium.

Als positives Beispiel für das Engagement von Gemeinden bei der Information der potenziellen Akteure seien die Gemeinden der ILEK „SachsenKreuz⁺“ genannt, die brieflich rund 260 potenzielle ILEK-Akteure aus den verschiedensten Bereichen zur Teilnahme aufforderten. Aus den Verteilerlisten geht hervor, dass sich darunter mindestens 30 Landwirtschaftsunternehmen befanden.

Als wichtige Arbeitsgremien bei der inhaltlichen Erarbeitung der ILEK wurden zumeist thematische Arbeitsgruppen gebildet. Nur in wenigen Fällen waren dies projektbezogene oder kleinräumliche Arbeitsgruppen¹⁰. In zwei Drittel der ILEK konnten gesonderte Arbeitsgruppen zur Landwirtschaft, zumeist in Verbindung mit anderen Themenfeldern, identifiziert werden (s. Tabelle 5), was darauf hindeutet, dass man sich hier der Besonderheiten der Landwirtschaft durchaus bewusst war.

Aus den konkreten Benennungen der Arbeitsgruppen ergeben sich auch Hinweise, in welchem Kontext die Landwirtschaft gesehen wurde bzw. wird. Am häufigsten ist hier die Kombination mit den Themen Natur und Umwelt zu finden, gefolgt von der Kombination mit der Forstwirtschaft bzw. mit dem Thema Energie und Nachwachsende Rohstoffe.

Tabelle 5: Übersicht über Arbeitsgruppen, in denen die Landwirtschaft explizit benannt wurde

Konkrete Bezeichnungen der Arbeitsgruppen in den Regionen	Anzahl der ILEK
„Landwirtschaft“	4
„Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz“	3
„Landwirtschaft und Umwelt“	2
„Wirtschaft, Landwirtschaft, Gewerbe“	1
„Wirtschaft (Landwirtschaft, Energie)“	1
„Land- und Forstwirtschaft“	1
„Land- und Forstwirtschaft, Energie, Natur, Umwelt“	1
„Landwirtschaft, Bergbau und Umwelt“	1
„Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Tourismus und Freizeit“	1
„Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Landespflege“	1
„Landwirtschaft, erneuerbare Energien“	1
„Landwirtschaft/Energie“	1
„Regionale Wertschöpfung durch Handwerk und Landbewirtschaftung“	1
„Agrar/Umwelt/Direktvermarktung/Nachwachsende Rohstoffe“	1
„Landwirtschaft, Tourismus, Landschaft“	1
„Zukunft Ländlicher Raum – Landwirtschaft, Umwelt“	1
keine gesonderte Arbeitsgruppe „Landwirtschaft...“ erkennbar	11

¹⁰ z. B.: In der ILEK „Vogtland“ wurden keine thematischen Arbeitsgruppen gegründet, sondern Arbeitsgruppen für Teilregionen. In der ILEK „Zentrale Oberlausitz“ wurde, da alle Kommunen bereits über klare Entwicklungsvorstellungen verfügten, der Bildung von projektbezogenen Arbeitsgruppen für die Projektentwicklungsphase der Vorzug gegeben.

Im Gegensatz zur Landwirtschaft wurde keine Arbeitsgruppe gebildet, die ausdrücklich die Ernährungswirtschaft zum Inhalt hatte bzw. hat, was sich letztlich auch in der diesbezüglich vergleichsweise geringen expliziten Beachtung bei den SWOT-Analysen widerspiegelt.

Die übergebenen Unterlagen lassen oft keine detaillierten Aussagen zu, ob, in welchem Umfang und wer aus der Branche (z. B. Landwirte, Bauernverband) am Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess teilgenommen hat. Insgesamt besteht jedoch der Eindruck, dass die Land- und Ernährungswirtschaft unterrepräsentiert ist. So liegen nur von 12 der 22 Arbeitsgruppen mit namentlichem Bezug zur Landwirtschaft Hinweise über die erfolgte Teilnahme von Vertretern aus der Land- und Ernährungswirtschaft vor. Dabei zeigt sich, dass im Vergleich zur Landwirtschaft Vertreter aus der Ernährungswirtschaft Ausnahmen bilden. In fünf der zwölf genannten Arbeitskreise arbeiteten erkennbar auch Vertreter der Regionalbauernverbände bzw. in sechs Arbeitsgruppen das/die jeweilige/n Staatlichen Ämter für Landwirtschaft mit.

Es konnte nur bei einer der Arbeitsgruppen (ILE-Region „Kottmar“) ein Vertreter eines landwirtschaftlichen Unternehmens als Leiter einer Arbeitsgruppe - der Arbeitsgruppe „Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz“, identifiziert werden¹¹. Eine genauere Quantifizierung der Zahl teilnehmender Landwirtschaftsunternehmen in den Arbeitsgruppen war nur in wenigen Fällen möglich und reicht von sieben Landwirtschaftsbetrieben in der LEADER-Region „Annaberger Land“ bis zu scheinbar nur einem Vertreter in der ILE-Region „Tor zum Erzgebirge“.

Bei weiteren, über die o. g. 22 hinausgehenden Arbeitsgruppen wird die Beteiligung der Land- und Ernährungswirtschaft nur in wenigen Fällen explizit erwähnt. In diesem Zusammenhang hebt sich das ILEK der LEADER-Region „Annaberger Land“ positiv ab. Hier werden in den vier thematisch unterschiedlichen Arbeitsgruppen Teilnehmer aus der Agrar- und Ernährungsbranche bzw. deren Interessensvertretungen klar ausgewiesen. Zudem beinhaltet dieses ILEK ein Positionspapier zur Bedeutung von „Land- und Forstwirtschaft für die Regionalentwicklung im Annaberger Land“.

Die Sichtung der wenigen, den ILEK beigefügten Teilnehmerlisten an Regionalkonferenzen und kommunalen Diskussionsrunden und der Auflistungen über die am ILE-Prozess beteiligten Akteure ergab, dass zumindest in diesen Fällen Landwirte und Unternehmen aus der Ernährungsbranche (letztere sehr selten) vertreten waren. Auch hinsichtlich der den o. g. Arbeitsgruppen übergeordneten Gremien (z. B. Koordinierungskreise) liegen nur wenige Informationen zu den Mitgliedern vor. Insgesamt deuten diese Angaben jedoch darauf hin, dass in diesen Gremien tendenziell wenige praktische Landwirte, die Ämter für Landwirtschaft (AfL), die Ämter für Ländliche Entwicklung (ALE), die Kreishandwerkerschaft, die Industrie- und Handwerkskammer¹² oder die Regionalbauernverbände vertreten sind.

¹¹ Eine Interessensvertretung der Landwirte konnte in keinem ILEK als Leiter einer AG identifiziert werden.

¹² Wobei aus deren Teilnahme nicht geschlossen werden kann, dass sie sich für die Ernährungswirtschaft engagierten.

Eine vergleichsweise gute Übersicht über eine entsprechende Einbeziehung gibt das ILEK „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“¹³, in dem im gebildeten regionalen Vorschlagsgremium mindestens ein Landwirtschaftsbetrieb, der Regionalbauernverband und das AfL Löbau aufgeführt wurden.

Mit dem Ziel, Landwirte stärker als bisher in den ILE-Prozess einzubinden, wurde im Rahmen des von der LfL und dem Sächsischen Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V. organisierten 3. Fachforums „Landwirtschaft und Diversifizierung“ am 10.12.2007 in Nossen Erfahrungsberichten bei der Einbeziehung von Landwirten in regionale Entwicklungsvorhaben breiter Raum eingeräumt. Es wurden in diesem Gremium die verschiedensten relevanten Akteure in die Meinungsbildung einbezogen. Zudem bestand Konsens darüber, dass für die Landwirtschaft noch Reserven gesehen werden, die es zu aktivieren gilt.

Als besondere Einzelprobleme der Region „Leipziger Muldenland“, die zugleich auch für andere Regionen von Relevanz sein könnten, wurden dargelegt¹⁴:

- In der LEADER-Region „Leipziger Muldenland“ haben die Landwirte seinerzeit auf die Förderrichtlinie Land- und Ernährungswirtschaft (RL LuE/2007) gewartet und die RL ILE/2007 nicht genügend wahrgenommen, zumal sie auch nicht von dem Amt für Landwirtschaft dazu näher unterrichtet wurden.
- Eine mangelnde Kooperation zwischen Kommunen und Landwirten ist auch in der zu starken internen Beschäftigung der Kommunen und dem permanenten Zwang zur Haushaltskonsolidierung begründet. Die Landwirte sollten bei entsprechenden Ideen den Kommunen stets den finanziellen Nutzen vorrechnen (s. Kapitel 3.6).

Fazit:

Die Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft haben sich bisher regional verschieden in den ILE-Prozess eingebracht. In 22 Gebieten waren während der ILEK-Erarbeitungsphase spezielle Arbeitsgruppen „Landwirtschaft“ aktiv.

Die übergebenen Unterlagen lassen oft keine detaillierten Aussagen zu, ob, in welchem Umfang und wer aus der Branche (z. B. land- und ernährungswirtschaftliche Unternehmen, Interessenvertretungen) am Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess teilgenommen hat. Insgesamt besteht jedoch der Eindruck, dass die Land- und Ernährungswirtschaft noch zu wenig vertreten ist. Hier gilt es, nach Wegen zu einer stärkeren Einbindung zu suchen.

¹³ Hier konnten die Bearbeiter schon auf umfängliche Erfahrungen aus LEADER+ zurückgreifen.

¹⁴ Protokoll zum 3. Fachforum „Landwirtschaft und Diversifizierung“, vom 19.12.2007, S. 1

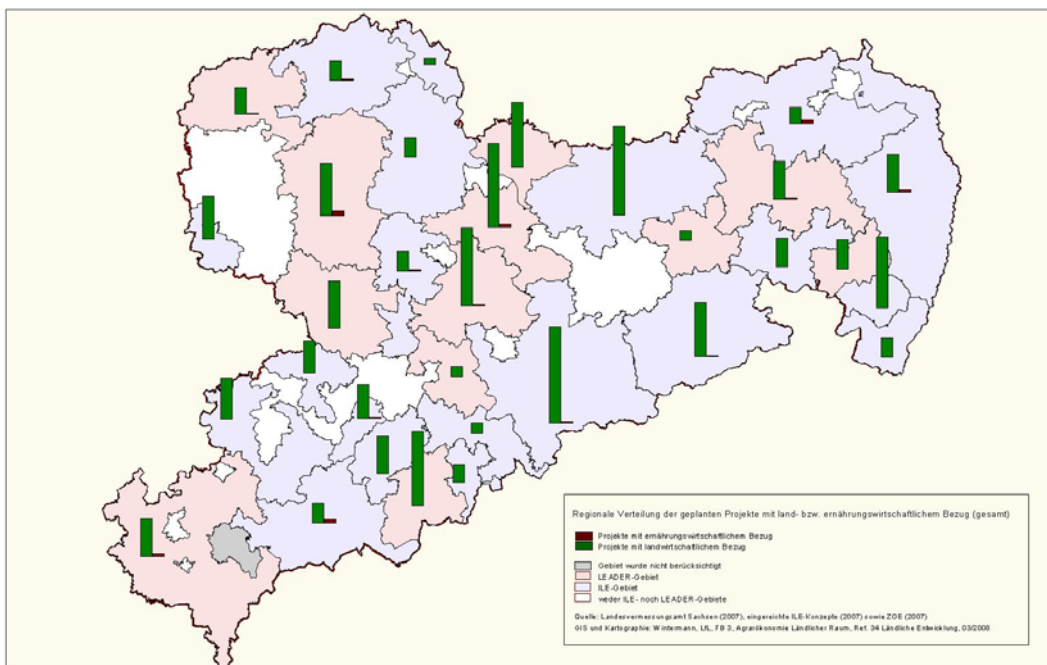
3.4 Beurteilung der Projekte im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft

3.4.1 Allgemeiner Überblick

Die Anzahl aller in den ILEK aufgeführten Projekte beläuft sich auf knapp 7 900.¹⁵ Davon konnten ca. 700 Projekte mit einem land- bzw. ernährungswirtschaftlichen Bezug identifiziert werden. Dies entspricht einem Anteil von ca. 9 % aller vorgeschlagenen Projekte in den ILEK.

Der Anteil der rein ernährungswirtschaftlich ausgerichteten Projekte ist im Vergleich zur Gesamtprojektzahl, aber auch zur Anzahl landwirtschaftlich geprägter Projekte, sehr klein. Die Karte 1 gibt einen Überblick über die regionale Verteilung der in den ILEK identifizierten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug. Es wird ersichtlich, dass in jeder Region Projekte der Land- bzw. Ernährungswirtschaft geplant worden sind, jedoch regionale Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Projekte bestehen.

Karte 1: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (gesamt)



¹⁵ Die Ermittlung erfolgte auf zwei Wegen, indem zunächst die Angaben dazu aus den ILEK selbst übernommen wurden. Wenn keine Gesamtanzahl aufgeführt war, wurden die in den ILEK enthaltenen Projekte gezählt und dieser Wert als Gesamtanzahl der Projekte und Projektideen übernommen. Vereinfacht wird im Weiteren der Begriff „Projekt“ sowohl für die Projekte als auch für einzelne Projektideen verwendet.

3.4.2 Geplante Projekte und Projektbereiche

Aus Abbildung 4 wird deutlich, dass die Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug inhaltlich sehr vielfältig ausgerichtet sind. Dennoch lassen sich Schwerpunkte erkennen.

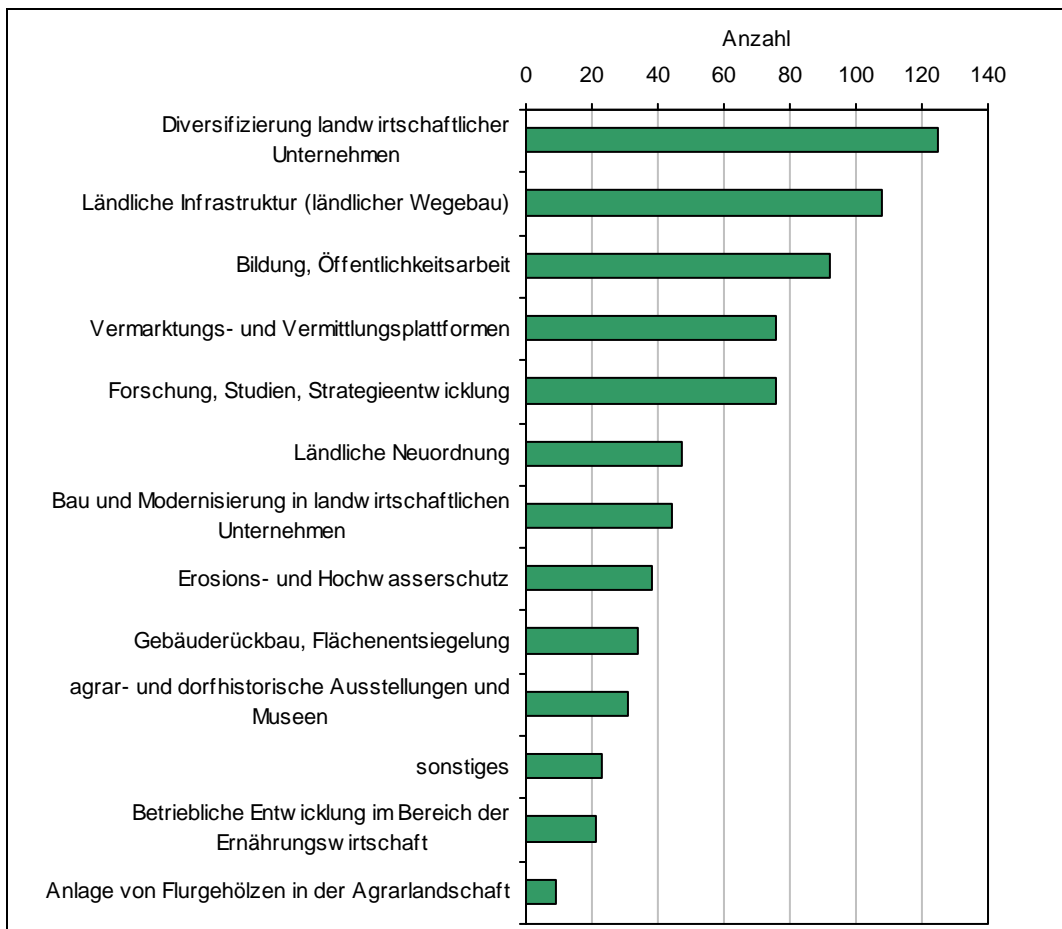
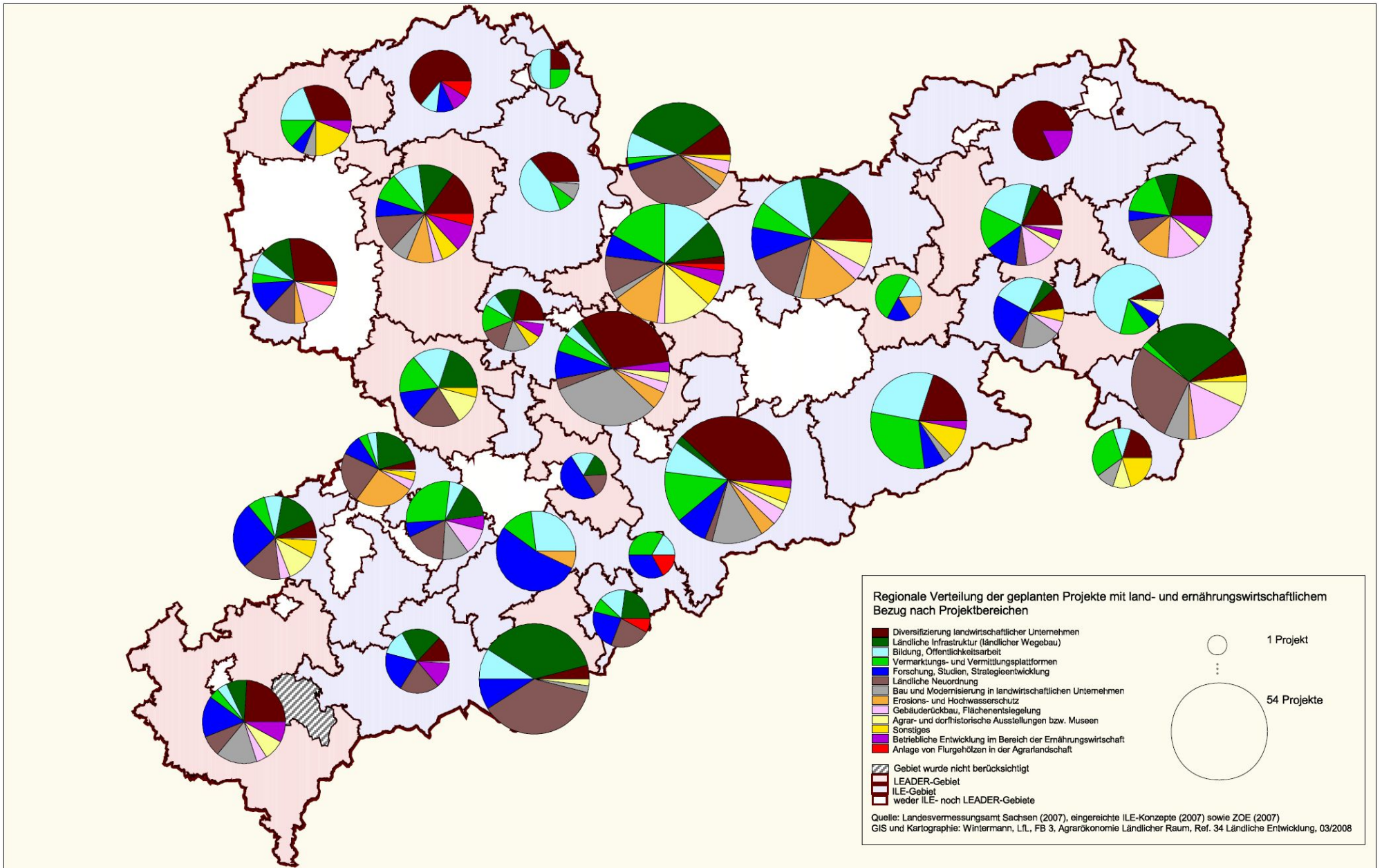


Abbildung 4: Anzahl der Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichen Bezug nach Projektbereichen

Die Verteilung dieser Projektbereiche in den LEADER- und ILE-Regionen ist in der Karte 2 dargestellt.

Karte 2: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach Projektbereichen



Projekte zur **Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen** sind die am häufigsten geplanten Maßnahmen. Regionale Schwerpunkte sind diesbezüglich das ILE-Gebiet „Silbernes Erzgebirge“ sowie die LEADER-Region „Klosterbezirk Altzella“. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle 125 Diversifizierungsprojekte von landwirtschaftlichen Unternehmen in die ILEK eingebracht. Dieser Bereich kann in vier weitere Teilbereiche (s. Tabelle 6) untergliedert werden.

Tabelle 6: Teilbereiche zum Bereich „Diversifizierung in landwirtschaftlichen Unternehmen“

Teilbereich	Anteil an Projekten (%)	Geschätztes Investitionsvolumen (%)
Direktvermarktung	29	22
Nutzung nachwachsender Rohstoffe und alternativer Energiequellen	26	42,5
Tourismus	18	14,5
Sonstige ¹⁶	27	21
Gesamt (N = 125)	100	100

Hinsichtlich der Anzahl der geplanten Projekte stand die Verbesserung der Vermarktung der eigenen Produkte (Direktvermarktung) an erster Stelle (29 % der Projekte) gefolgt von Projekten zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe sowie alternativer Energiequellen (26 % der Projekte). Unter Berücksichtigung des geplanten Investitionsvolumens ergibt sich jedoch ein umgekehrtes Bild (s. Kapitel 3.4.4).

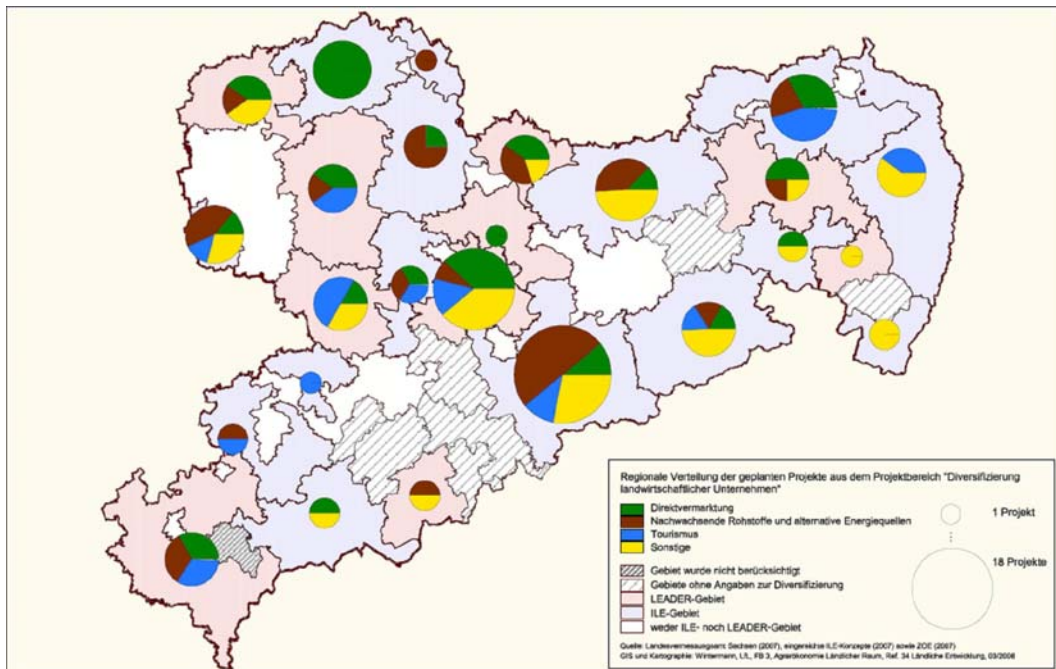
Häufig wird eine Diversifizierung hin zur Direktvermarktung in Verbindung mit Tourismusangeboten angestrebt.¹⁷

Innerhalb der ILEK gibt es Unterschiede in Bezug auf die Gesamtzahl der geplanten Diversifizierungsprojekte sowie auch regionale Schwerpunkte im Hinblick auf die jeweiligen Diversifizierungsabsichten (s. Karte 3). So sind beispielsweise in der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ die meisten Projekte zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen (Schwerpunkt: Nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiequellen) in dem ILEK enthalten.

¹⁶ Hierzu gehören Projekte von landwirtschaftlichen Projektträgern wie z. B. die Umnutzung von Hofanlagen zum altersgerechten Wohnen, Projekte zur überbetrieblichen Landschaftspflege etc.

¹⁷ Bei der Untergliederung in Teilbereiche wurde der jeweilige Schwerpunkt der Diversifizierungsabsicht dargestellt.

Karte 3: Regionale Verteilung der Projekte im Projektbereich „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“



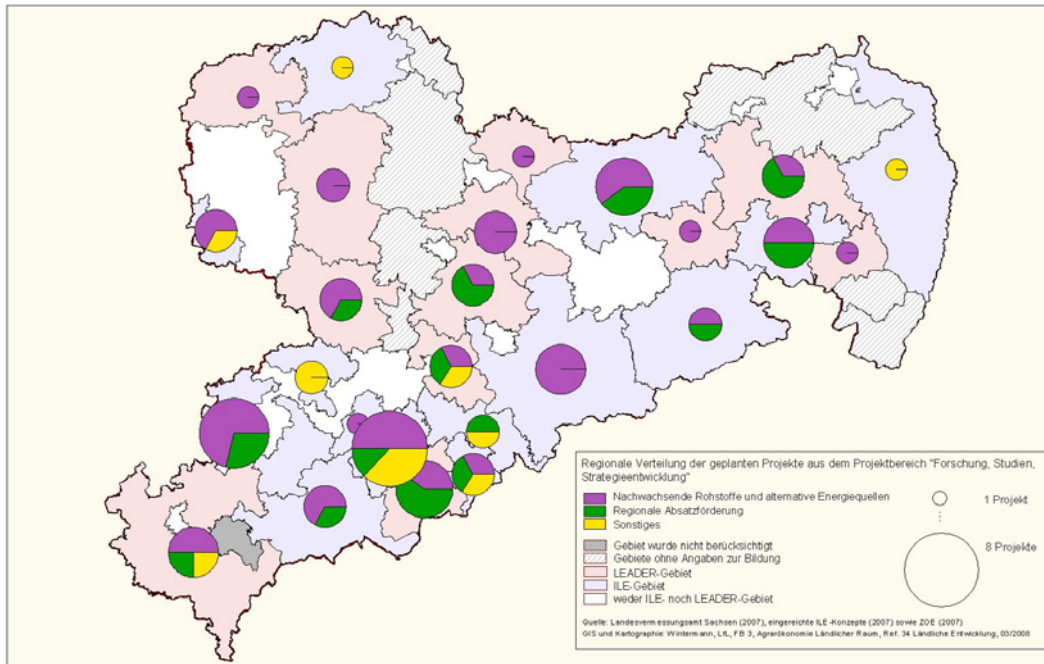
Der Projektbereich **Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)** umfasst mehr als 100 vorgeschlagene Einzelprojekte (regionale Schwerpunkte: LEADER-Region „Annaberger Land“ und ILE-Gebiet „Kottmar“). Zum Teil wurden in die ILEK alle perspektivisch notwendigen Baumaßnahmen einer Region jeweils als ein selbständiges Projekt aufgenommen, was zu dieser großen Anzahl an Projekten führt. Dieser Projektbereich enthält neben dem ländlichen Wegebau auch Projekte, die grundsätzlich dem Bereich der kommunalen Infrastrukturmaßnahmen zuzuordnen sind, bei denen jedoch aus der Projektbeschreibung entnommen werden kann, dass ein land- bzw. ernährungswirtschaftlicher Bezug gegeben ist. Z. B. profitieren Landwirte explizit von derartigen Maßnahmen, indem u. a. die Zuwegung zu den landwirtschaftlichen Flächen verbessert wird (z. B. ILEK „Lommatzcher Pflege“: Ausbau Ortsverbindung Pitschütz-K 8082 – Verbesserung der Erschließung des Milchviehstalles Pitschütz). In mindestens sechs ILE- bzw. LEADER-Regionen ist davon auszugehen, dass mit der Konkretisierung der Projekte die Anzahl der möglichen Einzelprojekte zunimmt. Die Ursache hierfür liegt in dem momentan nur sehr grob benannten notwendigen Ausbau des vorhandenen Wegenetzes in diesem ILEK.

Zu den Inhalten des Projektbereiches **Bildung, Öffentlichkeitsarbeit** (über 90 Projekte) gehören u. a. Projekte, die vor allem einer Verbesserung des Images der Landwirtschaft dienen (z. B. Projekte „Gläserne Landwirtschaft“, „Erlebnistouren Land(wirt)schaft“, „Begehbarer Apfel“). Dazu zählen außerdem Projekte zur Nachwuchsgewinnung sowie Aus- und Eingliederungsmaßnahmen und die Fortbildung der Landwirte und der Akteure der Ernährungswirtschaft. Die meisten diesbezüglichen Projekte sind im ILEK „Zentrale Oberlausitz“ enthalten.

Die Schaffung von **Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen** ist mit knapp 80 Projektvorschlägen (regionale Schwerpunkte: LEADER-Region „Lommatzcher Pflege“ und ILE-Gebiet „Sächsische Schweiz“) ein weiterer Projektbereich. Das Ziel der hierbei zusammengefassten Maßnahmen besteht vorrangig darin, regionale Vermarktungs- und Vermittlungsstrukturen zur Verbesserung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte zu entwickeln sowie durch die Bildung von Netzwerken regionaler Angebote zu bündeln (z. B. Errichtung eines Einkaufs- und Präsentationszentrums für Produkte der Lommatzcher Pflege, Durchführung eines Bauernmarktes mit heimischen Erzeugern und Produkten, Kooperationsnetzwerk Holzpellets, Netzwerk Direktvermarkter - Produktbörse und Fachvorträge etc.).

Zum Projektbereich **Forschung, Studien und Strategieentwicklung** gehören ebenfalls knapp 80 Projekte (regionale Verteilung s. Karte 4). Im Ergebnis der hierbei geplanten Studien können regionale Strategien u. a. zum Anbau und zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und alternativer Energiequellen sowie zur Verbesserung der Absatzförderung entwickelt werden. Als Projekte dieses Bereiches seien beispielhaft genannt: „Energiedorf-Machbarkeitsstudie“, „Erarbeitung eines Konzeptes als Entscheidungsgrundlage zur Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für den Anbau von Energiepflanzen“, „Entwicklung eines Modellstandortes zur Kopplung der regionalen Abwasserreinigung mittels Pflanzenkläranlage mit der Produktion von Energiepflanzen für Biogasanlagen und der Nutzung des Abwassers zur Beregnung landwirtschaftlicher Flächen“, „Marketingstudie über Vermarktungsstrategien regionaler landwirtschaftlicher Produkte mit Qualitätssiegel Pleißenland“ etc.).

Karte 4: Regionale Verteilung der geplanten Projekte aus dem Projektbereich „Forschung, Studien, Strategieentwicklung“



Die **Ländliche Neuordnung** wird in fast 50 Projekten ausgewiesen. Die Verbesserung der Agrarstruktur und die Vermessung der Grundstücke (insbesondere Wegegrundstücke) sind dabei die Hauptziele der vorgeschlagenen Projekte.

Der **Bau und die Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen** soll vorrangig zur Erhaltung und Erweiterung bzw. Modernisierung der bereits bestehenden Produktionsstätten durchgeführt werden. Er umfasst sowohl Maßnahmen zur Außensanierung, zum Umbau, zur Modernisierung bzw. Kapazitätserweiterung von Stallanlagen als auch Projekte zum Neubau (z. B. Bau einer Luzernetrocknungsanlage, eines Durchfahrtssilos, eines Maschinenschuppens etc.). Hinsichtlich der Häufigkeit der diesbezüglich vorgeschlagenen Projekte (z. T. mehrere Projekte durch gleiche Projektträger) liegt der regionale Schwerpunkt in der LEADER-Region „Klosterbezirk Altzella“.

Hinsichtlich der **Erosions- und Hochwasserschutzmaßnahmen** muss ebenso wie bei den ländlichen Infrastrukturmaßnahmen berücksichtigt werden, dass sich die Anzahl an Projekten (knapp 40 Projekte; regionale Schwerpunkte: ILE-Gebiet „Westlausitzer Heidebogen“ und LEADER-Region „Lommatzcher Pflege“) auf Grund der Auflistung aller Einzelmaßnahmen in einigen ILEK ergibt. Die Projektvorschläge beinhalten bauliche Maßnahmen zum Schutz der Dorflagen vor Hochwasser bzw. Bodenerosion, aber auch Vorschläge zu Gehölzpflanzungen in der Agrarflur bzw. der Flächenbewirtschaftung zur Verminderung der Wasser- bzw. Winderosion [z. B. erosionsmindernde Maßnahmen in der Agrarlandschaft durch Schaffung von Gehölzriegeln; Einführung des Kultivatortpflugs der schwedischen Firma BLAXTA (flache Bodenbearbeitung, Verzicht auf Pflugfurche,

bessere Wasserinfiltration) und Einführung des WENZ-Eco-Dyn Systems (nichtwendende Bodenbearbeitung für den ökologischen Landbau) insbesondere auf den stark erosionsgefährdeten Standorten der Lommatzcher Pflege]. Die Projekte zur **Anlage von Flurgehölzen in der Agrarlandschaft** haben im Gegensatz dazu vor allem die Funktion der Anreicherung der Agrarlandschaft.

Maßnahmen in Bezug auf **Gebäuderückbau, Flächenentsiegelung** nicht mehr benötigter ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz sind die Voraussetzung für eine weitere Verwertung der damit gewonnenen Flächen. Zum Teil ist bereits jetzt eine Nachnutzung entweder als Bauland oder auch als Grünfläche vorgesehen. Beispielhaft sei an dieser Stelle erwähnt, dass in der ILE-Region „Kottmar“ ein landwirtschaftliches Unternehmen allein 12 Einzelprojekte in diesem Bereich vorgeschlagen hat (s. 3.4.3).

Die **agrar- und dorfhistorischen Ausstellungen bzw. Museen** (regionaler Schwerpunkt LEADER-Region „Lommatzcher Pflege“) dienen der Präsentation der Arbeits- und Lebensweisen im ländlichen Raum (z. B. Organisation eines thematischen Verbundes von Museen und Heimatstuben der Umgebung zur Schaffung von thematischen Angeboten zur Geschichte der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes, Landtechnikmuseum Oberlausitz-Niederschlesien-Nordböhmen, Einrichtung eines Büffelmuseums in Chursdorf). Neben der Funktion als touristischer Anziehungspunkt sollen diese Einrichtungen z. T. auch die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und Produkten des ländlichen Handwerks unterstützen.

Die Projekte zur **betrieblichen Entwicklung im Bereich der Ernährungswirtschaft** haben mit 3 % an den über 700 land- und ernährungswirtschaftlich ausgerichteten Projekten einen vergleichsweise geringen Anteil. Bei den vorgesehenen Maßnahmen handelt es sich vorrangig um Baumaßnahmen zur Errichtung bzw. Erweiterung von Produktionsanlagen.

Fazit:

In den ILEK wurden ca. 700 Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug identifiziert. Dies entspricht einem Anteil von ca. 9 % der in die Auswertung einbezogenen geplanten Projekte in den ILEK. Der Bereich „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“ steht hinsichtlich der Anzahl der in den ILEK vorgeschlagenen Projekten an erster Stelle (125 Projekte) gefolgt von über 100 vorrangig kommunal geplanten Projekten zum Ausbau der ländlichen Infrastruktur (ländlicher Wegebau), die u. a. auch einer Verbesserung der Zuwegung landwirtschaftlicher Flächen dienen. Der Projektbereich „Bildung, Öffentlichkeitsarbeit“ nimmt mit über 90 Projekten den 3. Rang ein.

3.4.3 Projekt- und/oder Ideenträger

Für die einzelnen Projekte wurden die jeweils ausgewiesenen Projekt- bzw. Ideenträger erfasst und in Abbildung 5 dargestellt.¹⁸ Aus dieser Abbildung folgt, dass Kommunen (über 250 Projekte) und landwirtschaftliche Unternehmen (ca. 240 Projekte) die Mehrzahl der Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug in die ILEK eingebracht haben. Die geplanten Projekte landwirtschaftlicher Unternehmen können insbesondere den Projektbereichen „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“ und „Bau und Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen“ zugeordnet werden. Der Schwerpunkt kommunaler Projektvorschläge liegt im Bereich „Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)“.

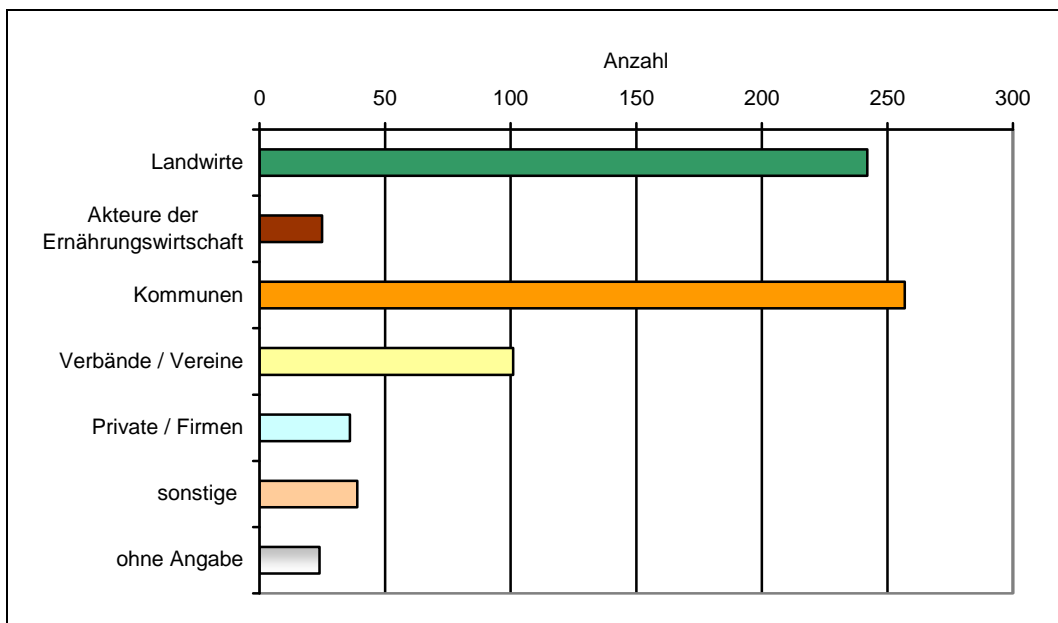


Abbildung 5: Anzahl der Projekte nach Projekt- und/oder Ideenträgern

Von Verbänden und Vereinen, aber auch von Forschungseinrichtungen (in Kategorie „Sonstige“ enthalten), kamen vornehmlich Anregungen zur Erarbeitung von Studien und Konzepten zur Strategieentwicklung in den Regionen.

Vielfach wurden Projekte mit landwirtschaftlichem Bezug auch von außerlandwirtschaftlichen Akteuren (z. B. Kommunen, Verbände) eingebracht. Für die tatsächliche Umsetzung von Projekten bzw. deren entsprechende Förderfähigkeit ist davon auszugehen, dass diese im weiteren ILE-Prozess spezifiziert und durch Landwirte umgesetzt werden. Ebenso beinhalten die ILEK insbesondere aus dem Bereich „Ländliche Infrastruktur (landwirtschaftlicher Wegebau)“ Projektvorschläge von landwirtschaftlichen Unternehmen, deren Umsetzung jedoch nur durch andere Projektträger

¹⁸ Die Grundlage zur Darstellung der Verteilung bilden die über 700 Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug.

(z. B. Kommunen) erfolgen kann. Zudem sollten sich land- und ernährungswirtschaftliche Unternehmen bzw. deren Interessenvertretungen frühzeitig auch in Projekte, die von anderen ILE-Akteuren entwickelt werden (s. Abbildung 6) als Projektpartner einbringen und diese aktiv mitgestalten.

Projektbereiche	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Forschung, Studien, Strategieentwicklung ⇒ Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen ⇒ Bildung, Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere regionale Projekte aus dem Bildungsbereich: Jugendbildung, Nachwuchsgewinnung) ⇒ Ländliche Neuordnung
------------------------	--

Abbildung 6: Projektbereiche, in die vornehmlich von außerlandwirtschaftlichen Akteuren Projekte in die ILEK eingebracht wurden

Die Verteilung der Projekt- und/oder Ideenträger in den einzelnen ILE- und LEADER-Regionen zeigt u. a. das unterschiedliche Engagement der Akteure sowie die verschiedenen Schwerpunktsetzungen in den ILEK. Beispielsweise sind in der LEADER-Region „Klosterbezirk Altzella“ und der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ nicht nur viele verschiedene Landwirte aktiv, sondern auch die Anzahl der von diesen Akteuren eingebrachten Projekte ist hoch. Andernorts, wie in den LEADER-Regionen „Augustusburger Land“ und „Westlausitz“, sind bereits auf Grund der geringen Anzahl an land- und ernährungswirtschaftlich ausgerichteten Projekten nur einzelne diesbezügliche Akteure vorhanden.

Wird jeder Projekt- bzw. Ideenträger unabhängig von der Zahl der von ihm eingereichten Projekte nur einmal gezählt, so wird bestätigt, dass landwirtschaftliche Unternehmen am häufigsten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug in den Regionen vorgeschlagen haben (s. Abbildung 7).

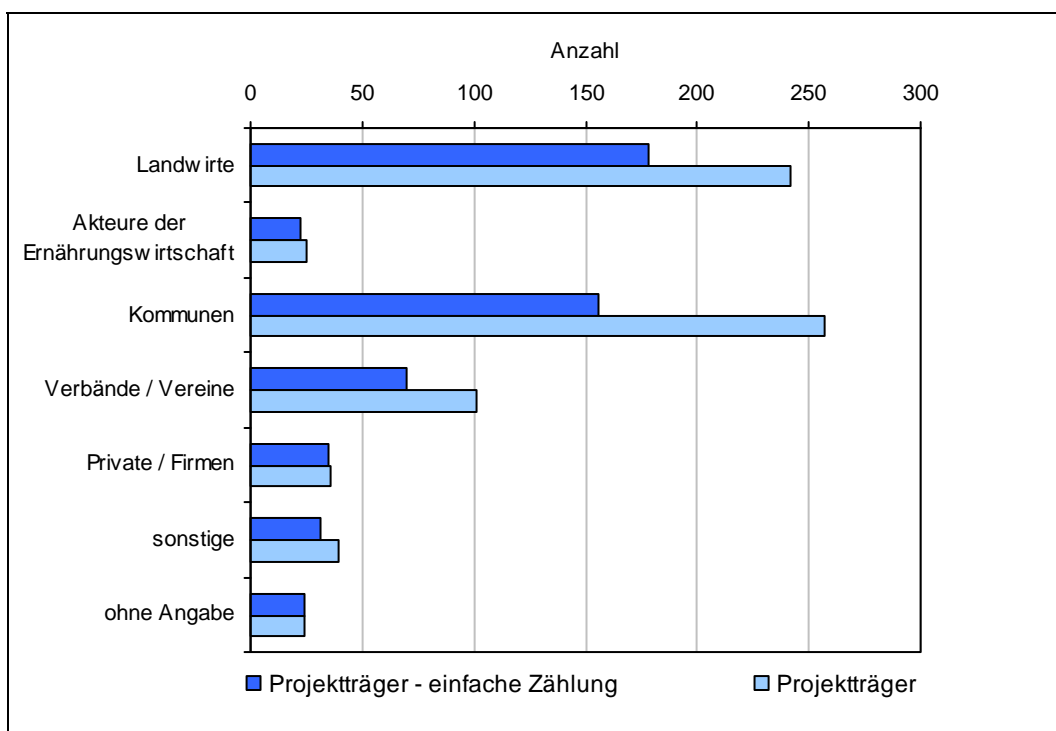
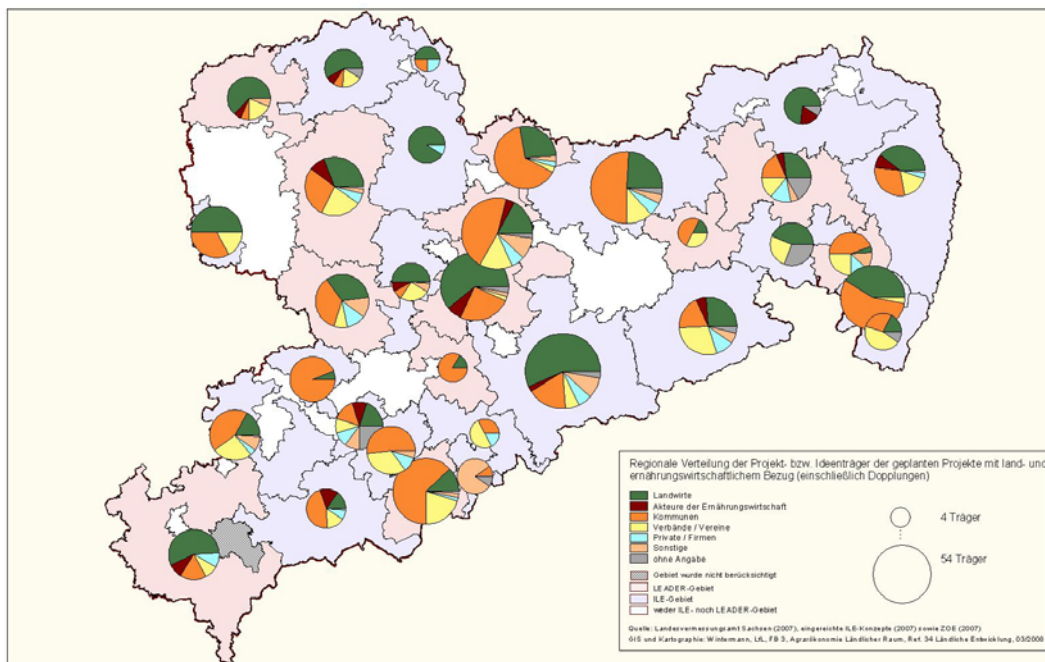


Abbildung 7: Gegenüberstellung der Projekt- und/oder Ideenträger

Es konnten ca. 30 landwirtschaftliche Unternehmen identifiziert werden, die mehr als ein Projekt (ein Drittel davon mehr als drei Projekte) vorgeschlagen haben. Die Ausrichtung der von den Landwirten eingebrachten Projekte ist z. T. sehr verschieden. Insbesondere in der LEADER-Region „Klosterbezirk Altzella“ und in der ILE-Region „Silbernes Erzgebirge“ gibt es vergleichsweise viele Landwirte mit mehreren Projekten in der ILEK.

Die Verteilung der Projekt- und Ideenträger innerhalb der einzelnen Regionen kann der Karte 5 entnommen werden.

Karte 5: Regionale Verteilung der Projekt- bzw. Ideenträger von geplanten Projekten mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (einschließlich Doppelzählungen durch mehrere Projektvorschläge derselben Akteure)



Fazit:

Kommunen [Schwerpunkt: Projektbereich „Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)“] und landwirtschaftliche Unternehmen (Schwerpunkt: Projektbereiche „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“ und „Bau und Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen“) haben die Mehrzahl der Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug in die ILEK eingebracht.

Vielfach wurden Projekte mit landwirtschaftlichem Bezug auch von außerlandwirtschaftlichen Akteuren (z. B. Kommunen, Verbände) vorgeschlagen. Für die tatsächliche Umsetzung von Projekten bzw. deren entsprechende Förderfähigkeit ist davon auszugehen, dass diese im weiteren ILE-Prozess spezifiziert und durch Landwirte umgesetzt werden. Ebenso beinhalten die ILEK Projektvorschläge von landwirtschaftlichen Unternehmen, deren Umsetzung jedoch nur durch andere Projektträger erfolgen kann.

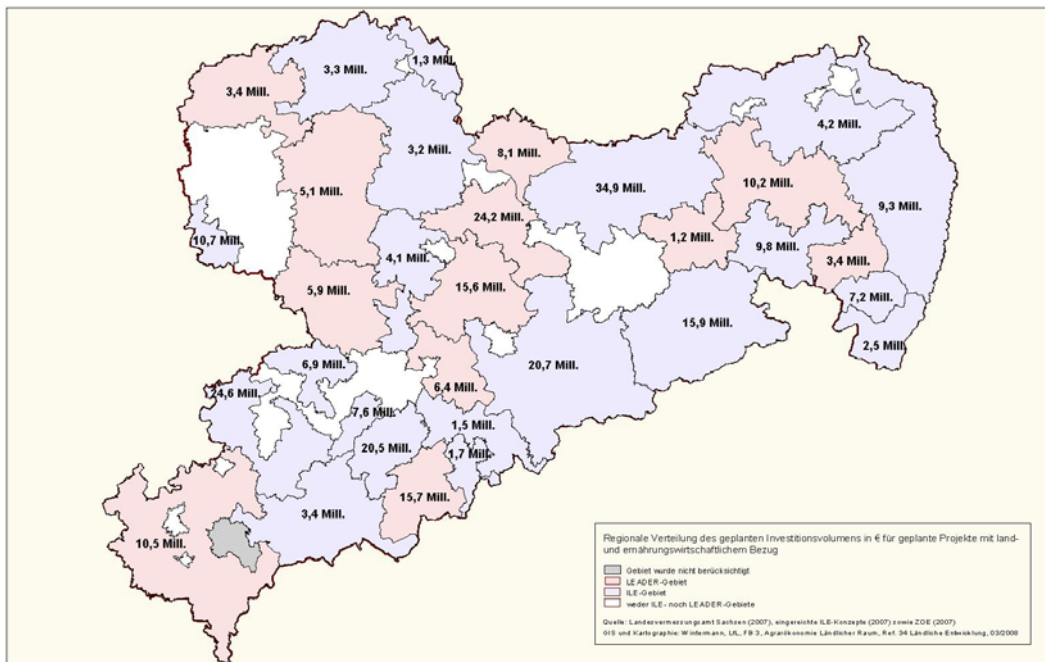
Zudem sollten sich land- und ernährungswirtschaftliche Unternehmen bzw. deren Interessenvertretungen frühzeitig auch in Projekte anderer ILE-Akteure (z. B. aus den Projektbereichen „Bildung, Öffentlichkeitsarbeit“ bzw. „Forschung, Studien, Strategieentwicklung“) als Projektpartner einbringen und diese aktiv mitgestalten.

3.4.4 Abschätzung des geplanten Investitionsvolumens/Möglichkeiten der Finanzierung

Bei knapp einem Viertel der land- und ernährungswirtschaftlich ausgerichteten Projekte sind in den ILEK keine bzw. ungenaue Angaben zu den veranschlagten Projektkosten (z. B. ILE-Regionen „SachsenKreuz“¹⁹ und „Mittleres Flöha- und Zschopautal“) enthalten. Darüber hinaus wurden bei vielen Projekten durch die Projekt- bzw. Ideenträger die Kosten nur überschlags- bzw. näherungsweise angegeben. Die Investitionskosten können somit nur im Sinne von Schätzwerten behandelt werden (s. Kapitel 2.2.5). Dies deutet auch darauf hin, dass sich die Projekte zum Zeitpunkt der Erarbeitung der ILEK zum Teil noch in einem frühen Stadium befunden haben.

Das für geplante Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichen Bezug ermittelte Investitionsvolumen beträgt insgesamt mehr als 300 Mill. Euro.¹⁹ Regionale Schwerpunkte (> 20 Mill. Euro je Region) liegen dabei in der LEADER-Region „Lommatzscher Pflege“ sowie in den ILE-Gebieten „Westlausitzer Heidebogen“, „Silbernes Erzgebirge“, „Zwickauer Land“ und „Zwönitztal/Greifensteinregion“ (s. Karte 6).

Karte 6: Regionale Verteilung des für Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug geplanten Investitionsvolumens (in Euro)



¹⁹ Eine Präzisierung der Projekte ist in vielerlei Hinsicht vor der jeweiligen Umsetzung erforderlich, was die Aktualisierung der Projektkosten und deren Verteilung einschließt.

Die Abbildung 8 zeigt die Verteilung der geplanten Investitionen auf die jeweiligen Projektbereiche.

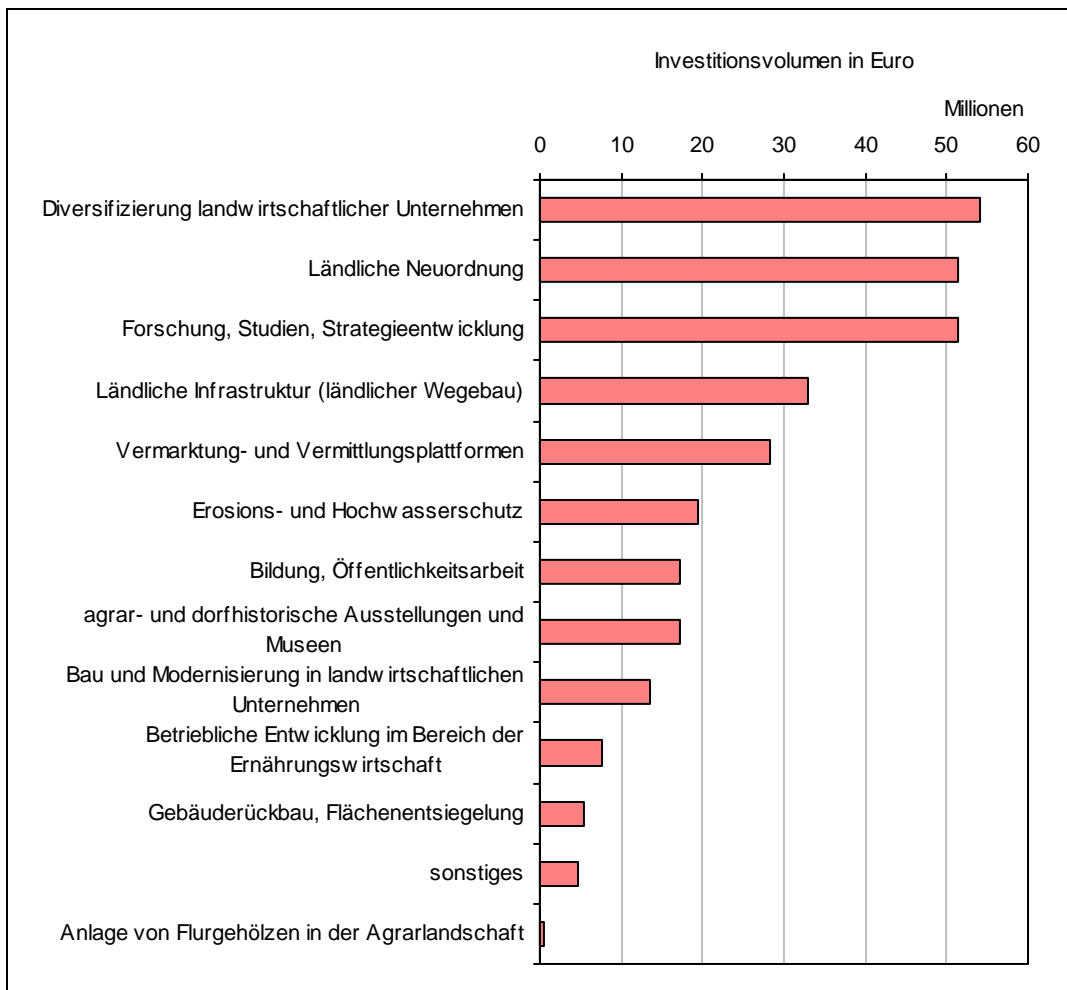
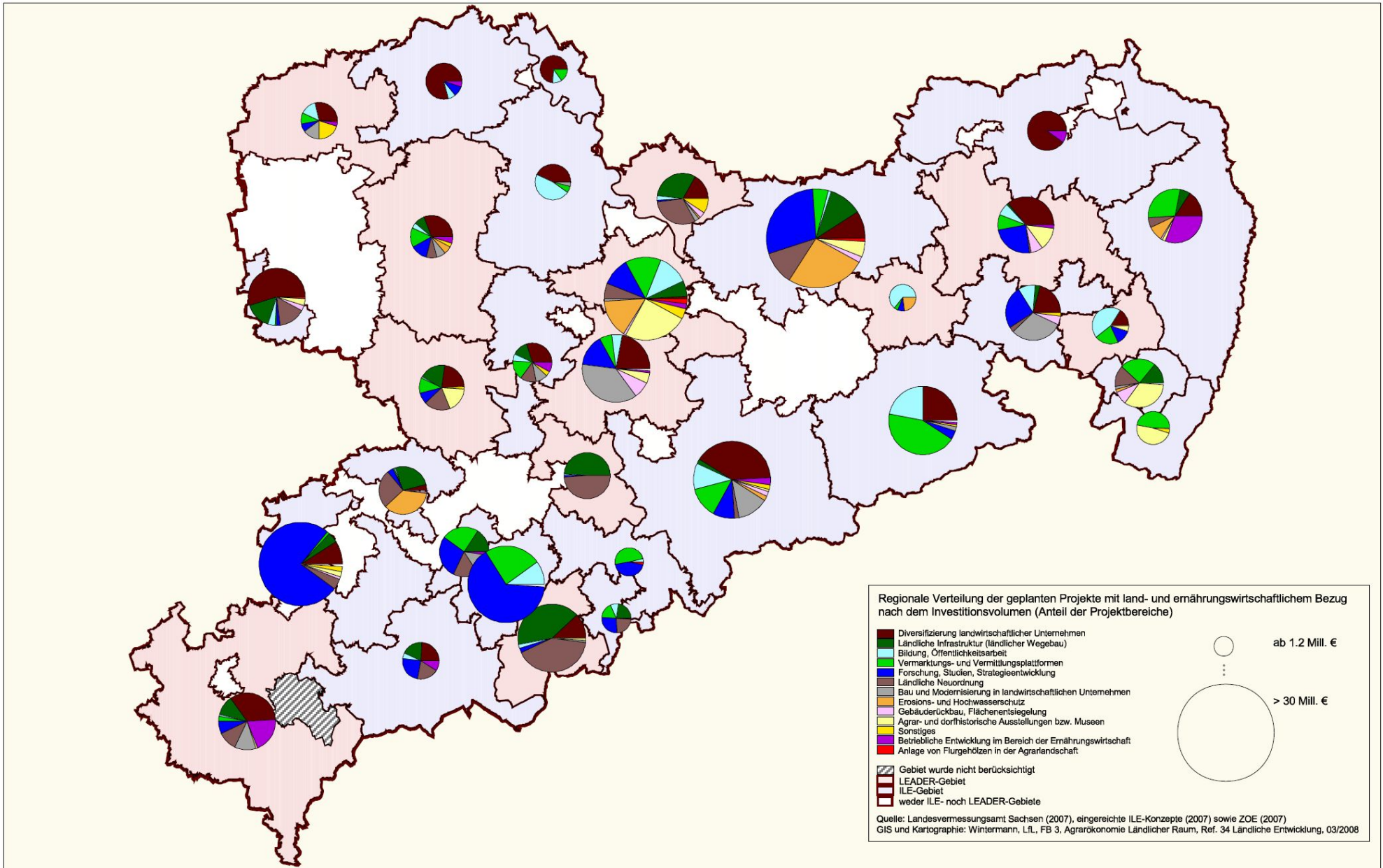


Abbildung 8: Geplantes Investitionsvolumen (hochgerechnet) von Projekten mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach Projektbereichen

Aus Karte 7 ist die regionale Verteilung des für Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug geplanten Investitionsvolumens nach Projektbereichen zu entnehmen.

Karte 7: Regionale Verteilung der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug nach dem Investitionsvolumen (Anteil der Projektbereiche)



Im Bereich der **Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen** befinden sich im Vergleich zu den übrigen Bereichen nicht nur die meisten Einzelprojekte, sondern es werden auch die meisten Investitionsmittel (ca. 54 Mill. Euro; s. Abbildung 8) gebunden. Mit knapp 23 Mill. Euro dominiert dabei die Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Energiegewinnung gefolgt von Projekten zur Direktvermarktung (ca. 12 Mill. Euro).

Ein vergleichsweise hoher Finanzbedarf wird in den ILEK auch für die Bereiche **Ländliche Neuordnung** sowie **Forschung, Studien, Strategieentwicklung** mit jeweils etwa 50 Mill. Euro angemeldet. Die Ländlichen Neuordnungsverfahren nehmen jedoch eine gesonderte Stellung ein, weil für deren Anordnung besondere rechtliche Voraussetzungen vorliegen müssen und die Durchführung somit von einer Vielzahl von schwer zu beeinflussenden Einzelfaktoren abhängt.

Für Projekte aus dem Bereich **Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)** wurden ca. 33 Mill. Euro veranschlagt.

Die Abbildung 9 zeigt das von den jeweiligen Projekt- bzw. Ideenträgern geplante Investitionsvolumen. Durch die große Anzahl an kommunalen Projektvorschlägen (s. Abbildungen 5 und 7), die zudem kostenintensiv sind, ergibt sich ein entsprechend hohes Investitionsvolumen für Kommunen (über 120 Mill. Euro). Landwirtschaftliche Unternehmen haben Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. 85 Mill. Euro eingebracht.

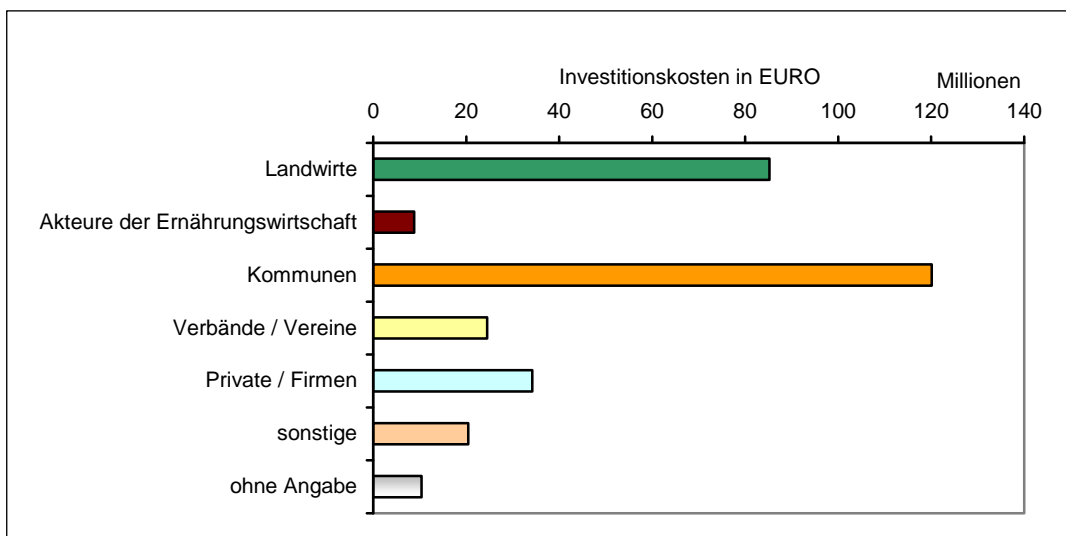


Abbildung 9: Geplantes Investitionsvolumen der Projekt- und/oder Ideenträger

Die Projektinformationen enthalten mehrheitlich keine bzw. z. T. nur ungenaue Angaben zur Projektfinanzierung durch Fördermittel. Es wurde beispielsweise, wenn überhaupt, nur darauf verwiesen, dass die Förderung des Projektes aus „ELER“, „EFRE“, „GA“, „ILE“, „RIGA“ etc. erfolgen kann. Als Ursache für diesbezügliche Informationsdefizite werden der geringe verfügbare Zeitrahmen zur Erstellung der ILEK sowie die zum Zeitpunkt der ILEK-Erstellung z. T. noch nicht in bestätigter Form vorliegenden Förderrichtlinien angesehen.

Erst mit einer Projektkonkretisierung im weiteren ILE-Prozess werden detaillierte Aussagen zur angestrebten Projektfinanzierung durch die Projektträger vorgelegt werden, die dann auch eine Abschätzung des Umfangs landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Fördermöglichkeiten ermöglichen.

Die Förderrichtlinie Integrierte Ländliche Entwicklung (RL ILE/2007) hat bei den Landwirten im Vorfeld große Erwartungen geweckt. Nunmehr zeigt sich aber, dass viele Projekte nicht oder nur im Ergebnis langer Abstimmungsprozesse über die RL ILE/2007 förderfähig sind. Z. B. sind Maßnahmen im Bereich des ländlichen Wegebbaus (außerhalb der Ländlichen Neuordnung) nur dann umsetzbar, wenn eine Kommune bzw. Gebietskörperschaft Träger dieser Maßnahme ist.²⁰ Im Rahmen einer Information an die Akteure in den ILE- und LEADER-Regionen könnte hinsichtlich dieser Problematik Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Fazit:

Die Höhe des geschätzten Investitionsvolumens für die identifizierten land- und ernährungswirtschaftlichen Projekte beträgt mehr als 300 Mill. Euro. Der Projektbereich „Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“ steht hinsichtlich des geplanten Investitionsvolumens (ca. 54 Mill. Euro) an erster Stelle, gefolgt von Projekten aus den Bereichen „Ländliche Neuordnung“ und „Forschung, Studien, Strategieentwicklung“ (jeweils ca. 50 Mill. Euro).

Auf Grund vieler und insbesondere kosteninvestiver Projektvorschläge ist der Anteil kommunaler Akteure am Gesamtinvestitionsvolumen sehr hoch (über 120 Mill. Euro), gefolgt von Akteuren aus dem Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft (ca. 85 Mill. Euro).

Die in den ILEK enthaltenen Aussagen zur projektbezogenen Finanzierung sind z. T. insgesamt und insbesondere hinsichtlich der zu nutzenden Fördermöglichkeiten unkonkret. Hierzu bedarf es einer weiteren Präzisierung im ILE-Prozess.

²⁰ Beispielsweise ist für das/die landwirtschaftliche(n) Unternehmen gerade der zeitnahe Ausbau eines bestimmten Weges erforderlich, die Gemeinde plant dies aber nicht bzw. nicht mit entsprechender Priorität.

3.4.5 Innovative Projektvorschläge

Für einen möglichst dauerhaften bzw. langfristigen Erfolg der Projekte ist es sinnvoll, eine Zusammenarbeit mit anderen Akteuren bzw. in weiteren Projekten anzustreben und sich somit zu vernetzen. In 28 % der über 700 Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug wurde explizit angegeben, dass eine Vernetzung mit anderen Projekten vorgesehen ist bzw. bereits begonnen wurde. Beispiele für eine gute Projektvernetzung auch über regionale Grenzen hinaus stellen die Projekte „Oberlausitz genießen“ und „Nachhaltige Entwicklung der Fischereiwirtschaft“ dar.

Anhand der in den ILEK vorgeschlagenen Projekten lassen sich Entwicklungsschwerpunkte feststellen, z. B. das Innovationsfeld „Nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiegewinnung“. Dazu sind interessante Projektvorschläge vor allem in den Projektbereichen **Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen** und **Forschung, Studien, Strategieentwicklung** enthalten.

Innerhalb der Projektbereiche gibt es Projekte, die sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung oder der Herangehensweise von den übrigen Projekten abheben. Die Akteure haben dabei gezeigt, dass die Zusammenarbeit über den eigenen Aufgabenbereich hinaus möglich ist und dass durch die Kooperation mit anderen Partnern kreative, regional wirkende und auf Langfristigkeit ausgelegte Projekte entwickelt werden können. Der weitreichende Ansatz, Bündelung von Ideen, Finanzierung und dergleichen, der mit der Erstellung der ILEK in Sachsen verfolgt werden sollte, kann durch derartige Projekte künftig durchaus umgesetzt werden.

Die nachfolgende Tabelle 7 enthält eine Auswahl interessant erscheinender Projektvorschläge mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug, welche durch verschiedene Projekt- bzw. Ideenträger in die ILEK eingebracht worden sind. Auf Grund der z. T. geringen Planungsreife der Projekte zum Zeitpunkt der ILEK-Erarbeitung sowie des geringen Umfangs an detaillierten Projektinformationen sind Aussagen zur Umsetzungswahrscheinlichkeit bzw. zur Übertragbarkeit der Projektideen erst im Rahmen eines Projektmonitorings bzw. der EPLR-Evaluierung und ILE-Evaluierung möglich.

Tabelle 7: Beispiele für interessante Projektvorschläge ausgewählter Projektbereiche

Projektbereich: Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen	
⇒ ILE-Gebiet: Naturpark Zittauer Gebirge	<p>⇒ Vorbildlandschaft Naturpark - Landschaftspflege mit Weidetieren: ökologisch nachhaltige Pflege und Offenhaltung von Bergwiesen, Vermarktung von qualitativ hochwertigem Hofeifisch (Milchkühe und vom Aussterben bedrohte Ziegenrasse), Demonstrationsbeispiel für Offenhaltung von Bergwiesen durch extensive Tierhaltung, Ermöglichung einer Win-win-Situation</p> <p>⇒ Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner: landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ LEADER-Region: Delitzscher Land	<p>⇒ Innovative Maßnahmen zur Sicherung der Grundversorgung in der Gemeinde mit landwirtschaftlichen Produkten und Futtermitteln: Umnutzung einer landwirtschaftlichen Halle zur Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen und landwirtschaftliche Projektpartner der Region</p>
⇒ LEADER-Region: Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	<p>⇒ Kreislaufzentrum Kotten - mit regionaler Wertschöpfung Arbeitsplätze sichern: Errichtung Hofkäserei und Biogasanlage, Darstellung landwirtschaftlicher Kreisläufe sowie Produktion und Vermarktung eigener und regionaler Produkte (erste Bausteine)</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ LEADER-Region: Elbe-Röder-Dreieck	<p>⇒ Umnutzung Hofanlage zu altersgerechtem Wohnen: "Generationenhof in Treugeböhla", Diversifizierung in der Land- und Forstwirtschaft</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ LEADER-Region: Elbe-Röder-Dreieck	<p>⇒ Errichtung von Sollekollektoren auf landwirtschaftlichen Gebäuden in Bauda: Nutzung regenerativer Energien, Erschließung neuer Einkommensquellen</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ LEADER-Region: Klosterbezirk Altzella	<p>⇒ Errichtung einer Biogasanlage zur Nutzung alternativer Energie in Spansberg: Energieversorgung für die Ortschaften der Gemeinde Nauwalde, Verwendung der anfallenden Gülle für die Energieerzeugung</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ LEADER-Region: Klosterbezirk Altzella	<p>⇒ Entwicklung eines Postkutschenbetriebes auf alten Poststraßen im Bereich Meißen, Roßwein, Hainichen und Erzgebirge: Fahrten mit vierspännigen Postkutschen auf historischen Poststraßen durch den Klosterbezirk Altzella und bis nach Hainichen</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>

Fortsetzung Tabelle 7: Beispiele für interessante Projektvorschläge ausgewählter Projektbereiche

Projektbereich: Forschung, Studien, Strategieentwicklung	
⇒ LEADER-Region: Augustusburger Land	<p>⇒ Regionale Wirtschaftskreisläufe in der Landwirtschaft: In Zusammenarbeit mit den regional tätigen Landwirtschaftsbetrieben und Verarbeitungsbetrieben soll eine Strategie entwickelt werden, wie einheimische Produkte besser in den regionalen Wirtschaftskreislauf integriert werden können. (Anfertigung einer Machbarkeitsstudie)</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Bauernverband, landwirtschaftliche Unternehmen, Verarbeitungsbetriebe</p>
⇒ LEADER-Region: Westlausitz	<p>⇒ Leitprojekt - Erstellung eines Energiekonzeptes als Basis einer "Energieautarken Region Westlausitz": Studie zur Ausgangslage, zum Bedarf und den Möglichkeiten der Energieversorgung der Region aus erneuerbaren Energien (u. a. thermische Direktverflüssigung von Stroh und anderer nachwachsender Rohstoffe)</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> LfUG-Partnerbetriebe der Umweltallianz Sachsen, landwirtschaftliche Unternehmen der Region und Vereine</p>
⇒ ILE-Gebiet: Zwönitztal/Greifensteinregion	<p>⇒ Regionale Wertschöpfung und Direktvermarktung - Branchenführer für regionale Produkte: Durch Bündelung der Marketingstrategien regional erzeugter Produkte aus Handwerk und Industrie, verarbeiteter Lebensmittel und Getränke, Gastronomie, Ferienunterkünfte und Einzelhandel soll der Absatz gefördert und die Popularität der Region erhöht werden</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Regionalmanagement, Industrie, Direktvermarkter, Handwerk, Handel, Gastronomie, Kommunen, Vereine</p>
⇒ ILE-Gebiet: Östliche Oberlausitz	<p>⇒ Imkerpfad Oberlausitz: Innerhalb des bundesweiten Netzwerkes "Blühende Landschaften" wird eine Verbindung der Frühtrachtregion um Görlitz mit der Spät- und Heidetrachtregion der Muskauer Heide hergestellt. Vorbereitung und konzeptionelle Errichtung eines Imkerpfades, Durchführung von Projekttagen in Schulen zur Nachwuchsgewinnung, Umsetzung und Anlage von wegbegleitenden Blühgehölzen entlang der Alleen und Wanderwege in der gesamten Region</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Deutscher Imkerbund, Landesverband Sachsen, Landschaftspflegeverbände</p>
Projektbereich: Bildung, Öffentlichkeitsarbeit	
⇒ LEADER-Region: Elbe-Röder-Dreieck	<p>⇒ Förderung der ländlichen Ausbildung - Schulbauernhof in Zabeltitz: Errichtung von Schulbauernhöfen, Exkursionen für Schulklassen in Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, Wecken des Interesses für Berufe in der Land- und Forstwirtschaft</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Kommune</p>
⇒ ILE-Gebiet: Sächsisches Zweistromland	<p>⇒ "Die Kuh ist nicht lila": Aufbau einer Besucherstation/Sicherung des Fachkräftenachwuchses</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>

Fortsetzung Tabelle 7: Beispiele für interessante Projektvorschläge ausgewählter Projektbereiche

Projektbereich: Bildung, Öffentlichkeitsarbeit	
⇒ ILE-Gebiet: Silbernes Erzgebirge	<p>⇒ Moderne Dörfer mit moderner Landwirtschaft trotz Lage am Naturschutz-, Landschaftsschutz, Vogelschutz- und FFH-Gebiet: Moderne Wirtschaftsweisen und innovative Techniken sollen erlebbar gemacht werden (pfluglose Bearbeitung, späte Schnittnutzung, Rapsöl GmbH, Biogasanlage)</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Kommune</p>
⇒ ILE-Gebiet: Sächsisches Zweistromland	<p>⇒ Begehrter Apfel an der Autobahn: Zentrales Informations- und Vermarktungszentrum der Obstland AG/Werbung</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> landwirtschaftliches Unternehmen</p>
⇒ ILE-Gebiet: Zwönitztal/ Greifensteinregion	<p>⇒ Modellprojekt "Optimierte Berufsvorbereitung": Optimale Berufsorientierung mit dem Ziel der Sicherung von fachgerechtem Berufsnachwuchs für die Unternehmen der Region sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Erleichterung der Berufswahl für die Jugendlichen, Aufnahme des Modellprojektes „Berufsvorbereitung“ als festen Bestandteil des Unterrichtes an Mittelschulen und Gymnasien</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Landkreis Stollberg, SST Wirtschaftsförderung, LRA Stollberg, Träger der Bildungseinrichtungen, Mittelschulen, BSZ Oelsnitz, Unternehmen, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Institutionen (TU), Technologieorientiertes Gründerzentrum CAP Oelsnitz GmbH, Berufsschulzentrum Oelsnitz)</p>
⇒ Projektbereich: Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen	
⇒ LEADER-Region: Lommatzcher Pflege	<p>⇒ „Kulinarium Meißner Land“: regionale landwirtschaftliche Produkte</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> regionale Direktvermarkter, Fleischer, Bäcker, Wirtschaftsunternehmen, Landratsamt</p>
⇒ ILE-Gebiet: Gemeinsame Zukunft Erzgebirge	<p>⇒ Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe (Netzaufbau): Im ILE-Gebiet und in den angrenzenden Gebieten sind feste Ladengeschäfte und ein Netz von Direktvermarktern aufzubauen (wechselnde Angebote saisonaler Aktionen, Kinderangebote zum Thema Landwirtschaft. Dieses Netz ist in Abstimmung mit den nachbarlichen ILE-Gebieten kontinuierlich zu entwickeln.</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Öffentliche Verwaltungen, Vereine, Wirtschaftsunternehmungen, Privatpersonen</p>
⇒ ILE-Gebiet: Mittleres Flöha- und Zschopautal	<p>⇒ Kooperationsnetzwerk Holzpellets: Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette zwischen Landwirtschaft – Pelletproduzent – Verbraucher, Anbau und Verarbeitung von Energiepflanzen</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Unternehmen der Wirtschaft und Landwirtschaft</p>
⇒ ILE-Gebiet: Weiße Elster	<p>⇒ Verstärkung des Absatzes regionaler Produkte in der Region "Weiße Elster" durch grenzüberschreitende Kooperation der Hofläden, Aufbau einer grenzüberschreitenden Vertriebsgemeinschaft, Aufbau eines eigenen Warenkorbs, gemeinsamer Bauernmarkt regionaler Anbieter</p> <p>⇒ <i>Projekt- oder Ideenträger/Projektpartner:</i> Fleischereiunternehmen, landwirtschaftliche Unternehmen, Gemeinschaft der Direktvermarkter</p>

Ein Beispiel für die Auseinandersetzung der Akteure im Ländlichen Raum mit zukünftig möglichen und sinnvollen Projekten stellt u. a. das Leitprojekt der LEADER-Region „Westlausitz“ **Erstellung eines Energiekonzeptes als Basis einer „Energieautarken Region Westlausitz“** dar. Den Projektunterlagen kann entnommen werden, dass die im Rahmen dieses Projektes zu erarbeitende Studie ein zweckmäßiges Maßnahmenkonzept zur Eigenversorgung der Region aus erneuerbaren Energien zum Ziel hat. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass weitere themenbezogene Projekte in dieser Region in die Erarbeitung einbezogen werden und somit Berücksichtigung finden. Zur Durchführung des Projektes ist es notwendig, u. a. Landwirte der Region zu gewinnen, die sich in dieses Projekt einbinden wollen und beispielsweise zukünftig als Rohstofflieferanten und Partner zur Verfügung stehen. Auch dieses Projekt befindet sich noch im Anfangsstadium.

Als weiteres Beispiel für die Vielfalt der Ausrichtung der Projekte soll an dieser Stelle das Projekt **„Oberlausitz genießen“** kurz vorgestellt werden. Dieses Projekt wurde von der LEADER-Region „Zentrale Oberlausitz“ sowie den ILE-Regionen „Bautzener Oberland“ und „Westlausitzer Heidebogen“ in die ILEK aufgenommen. Dieses Projekt bezweckt in erster Linie die Stärkung und den Ausbau der horizontalen und vertikalen Kooperation der Bereiche Tourismus und Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gastronomie. Die Schaffung von Wertschöpfungsketten sowie der Ausbau einer gesamtregionalen Identifikation der Oberlausitz über die Regionen der ILE- und LEADER-Gebiete hinaus und die Bildung von Absatzinitiativen für regionale Produkte der Erzeuger und Direktvermarkter sind weitgesteckte Ziele dieses regionsübergreifenden Projektes. Die Information und die Gewinnung der ansässigen Produzenten und Erzeuger sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind wichtige Bausteine für die Umsetzung und den Erfolg.

Fazit:

Für einen möglichst dauerhaften bzw. langfristigen Erfolg der Projekte ist es sinnvoll, eine Zusammenarbeit mit anderen Akteuren bzw. in weiteren Projekten anzustreben und sich somit zu vernetzen. In 28 % der über 700 Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug wurde explizit angegeben, dass eine Vernetzung mit anderen Projekten vorgesehen ist bzw. bereits begonnen wurde.

Anhand der in den ILEK vorgeschlagenen Projekte lassen sich Entwicklungsschwerpunkte (z. B. „Nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiegewinnung“) in den Regionen feststellen.

Es gibt eine Vielzahl interessant erscheinender Projektvorschläge mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug, welche durch verschiedene Projekt- bzw. Ideenträger in die ILEK eingebracht worden sind. Auf Grund der z. T. geringen Planungsreife der Projekte zum Zeitpunkt der ILEK-Erarbeitung sowie des geringen Umfangs an detaillierten Projektinformationen sind Aussagen zur Umsetzungswahrscheinlichkeit bzw. zur Übertragbarkeit der Projektideen erst im Rahmen eines Projektmonitorings bzw. der EPLR-Evaluierung bzw. der ILE-Evaluierung möglich.

3.5 Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte

3.5.1 Beschäftigungseffekte

Wie im Kapitel 2.2.2 bereits angemerkt, konnten nur wenigen Projektbeschreibungen (< 5 %) konkrete Angaben hinsichtlich möglicher Beschäftigungseffekte entnommen werden. Diese sind weder verallgemeinerbar, noch lassen sie Vorabschätzungen für die Regionen zu.

Grundsätzlich kann aber davon ausgegangen werden, dass die meisten Projekte im Falle ihrer Realisierung lokal bzw. regional beschäftigungswirksam werden. Das gilt sowohl für die Schaffung neuer, als auch die Sicherung bestehender Arbeitsplätze (einschließlich der Umwandlung gefährdeter Arbeitsplätze in neue Beschäftigungsbereiche) als direktes Ergebnis²¹ und/oder als direkte²² und indirekte Folge²³ der Projekte. In Tabelle 8 werden mögliche beschäftigungswirksame Effekte differenziert nach Projektbereichen verbal dargestellt.

Tabelle 8: Zu erwartende Beschäftigungseffekte²⁴ nach Projektbereichen

Projektbereiche	Mögliche beschäftigungswirksame Effekte (Schwerpunkte)
⇒ Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen	- neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte und indirekte Folge der Projekte (mittel- bis langfristige Effekte), z. B. durch Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Aufbau von Direktvermarktungsstrukturen, durch Erhöhung der Bettenkapazitäten bzw. durch Verbesserung der allgemeinen oder spezifischen Fremdenverkehrsinfrastruktur
⇒ Betriebliche Entwicklung im Bereich der Ernährungswirtschaft	- neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte Folge der Projekte (mittel- bis langfristige Effekte), z. B. durch Erweiterung der Produktions- und Verarbeitungskapazitäten
⇒ Forschung, Studien, Strategieentwicklung	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von wissenschaftlichen Leistungen - neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte und indirekte Folge der Projekte (mittel- bis langfristige Effekte)

²¹ Hierzu gehören vor allem temporäre Beschäftigungseffekte z. B. durch Baumaßnahmen oder Fortbildungsprojekte. Die Beschäftigungseffekte werden i. d. R. in Personenjahren quantifiziert.

²² Hierzu gehören mittel- und langfristig angelegte Beschäftigungseffekte in den jeweiligen Unternehmen z. B. durch Erweiterung von Produktions- und Verarbeitungskapazitäten oder durch Schaffung von Arbeitsplätzen in Folge der Erhöhung der Bettenkapazitäten i. R. von Urlaub auf dem Land. Die Beschäftigungseffekte können in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Projekt quantifiziert werden.

²³ Hierzu gehören mittel- und langfristig angelegte Beschäftigungseffekte z. B. durch Verbesserung der allgemeinen oder spezifischen Infrastruktur in ländlichen Räumen.

²⁴ Die Differenzierung der möglichen Effekte erfolgte in Anlehnung an die im MEANS-Handbuch, Nr. 6. von der Europäischen Kommission vorgelegten Erläuterungen zur Evaluierung von Strukturfondsmaßnahmen. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit in den einzelnen Bereichen. Beschäftigungseffekte durch Arbeitskräftefreisetzung müssen im Einzelfall geprüft werden und wurden nicht berücksichtigt.

Fortsetzung Tabelle 8: Zu erwartende Beschäftigungseffekte nach Projektbereichen

Projektbereiche	Mögliche beschäftigungswirksame Effekte (Schwerpunkte)
⇒ Gebäuderückbau, Flächenentsiegelung	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Bauunternehmen
⇒ Erosions- und Hochwasserschutz	- gesicherte Arbeitsplätze als direkte Folge der Projekte, z. B. durch Erhaltung der natürlichen Produktionsgrundlagen - befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Bauunternehmen, Baumschulen (Gehölz- und Rüstmaterial)
⇒ Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Bauunternehmen - neue oder gesicherte Arbeitsplätze als indirekte Folge der Projekte, z. B. durch Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
⇒ Ländliche Neuordnung	- neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte und indirekte Folge der Projekte, z. B. durch Erhaltung der natürlichen und Verbesserung der technologischen Produktionsgrundlagen bzw. durch Verbesserung der ländlichen Infrastruktur - befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Bauunternehmen und Baumschulen (Gehölz- und Rüstmaterial)
⇒ Bildung, Öffentlichkeitsarbeit	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Ausführung von Fortbildungsprojekten - gesicherte Arbeitsplätze als direkte Folge der Projekte (mittel- bis langfristige Effekte), z. B. durch Weiterbildung der Unternehmer
⇒ Agrar- und dorfhistorische Ausstellungen bzw. Museen	- neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte Folge der Projekte, z. B. durch Beschäftigung von Museumspersonal
⇒ Anlage von Flurgehölzen in der Agrarlandschaft	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Baumschulen (Gehölz- und Rüstmaterial)
⇒ Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen	- neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte und indirekte Folge der Projekte, z. B. durch neue bzw. erweiterte Produktions- und Absatzmöglichkeiten
⇒ Bau und Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen	- befristete Arbeitsplätze als direktes Ergebnis der Projekte (temporäre Effekte), z. B. durch Vergabe von Aufträgen an Bauunternehmen - neue oder gesicherte Arbeitsplätze als direkte Folge der Projekte, z. B. durch Aufbau neuer Produktionsstrukturen in umgenutzten Gebäuden
⇒ Sonstiges	- Beschäftigungseffekte in Abhängigkeit vom jeweiligen Einzelprojekt

Die Projektbereiche „Absatzfördermaßnahmen“ insbesondere in Verbindung mit „Tourismusförderung“ sowie „nachwachsende Rohstoffe und alternative Energiequellen“ dürften derzeit die höchsten Beschäftigungspotenziale in den Regionen aufweisen.

Erst mit der Qualifizierung der Projekte im Rahmen des ILE-Prozesses wird es möglich sein (im Rahmen eines projektbegleitenden Monitorings bzw. der ILE-Evaluierung), konkrete Aussagen zur Beschäftigungswirksamkeit der einzelnen Projekte bzw. der Projektbereiche zu treffen.

Fazit:

Weniger als 5 % der Projekte beinhalten konkrete Angaben hinsichtlich der im Rahmen des Projektes angestrebten Anzahl neuer bzw. gesicherter Arbeitsplätze. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die meisten Projekte im Falle ihrer Realisierung lokal bzw. regional beschäftigungswirksam werden. Mit der Qualifizierung der Projekte im Rahmen des ILE-Prozesses wird es möglich sein (im Rahmen eines projektbegleitenden Monitorings bzw. der ILE-Evaluierung), konkrete Aussagen zur Beschäftigungswirksamkeit der Projekte bzw. der Projektbereiche zu treffen.

3.5.2 Wertschöpfungseffekte

Viele der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug haben grundsätzliches Potenzial zu einer höheren betrieblichen oder regionalen Wertschöpfung, auch wenn dies in den ILEK und den Projektbeschreibungen nicht immer explizit zum Ausdruck gebracht wird. Wirkungen können zum einen unmittelbar mit dem Projekt im Zusammenhang stehen, wie z. B. bei einer betrieblichen Diversifizierung oder aber als Ergebnis von Projekten, mit welchen Entscheidungsgrundlagen für derartige Maßnahmen geschaffen werden (z. B. Aufstellung von regionalen Biomassebilanzen) bis hin zu Projekten, die entsprechenden Aktivitäten einen günstigeren Rahmen geben (z. B. Aufbau eines Bauernmarktes).

Trotz positiver Beispiele²⁵ zeigt sich insbesondere bei Projekten, die von Unternehmen der Landwirtschaft ausgehen, dass noch eine zu isolierte einzelbetriebliche Betrachtung erfolgt (fehlende Vernetzungsaspekte). Im Interesse nachhaltiger Projekte muss deshalb regionales, vernetzendes Denken sowohl bei landwirtschaftlichen Akteuren aber auch bei potenziellen Projektpartnern (z. B. Kommunen, s. Kap. 4) noch stärker entwickelt werden.

²⁵ Im ILEK „Annaberger Land“ gibt es z.B. ein separates Schlüsselprojekt zum Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten mit der Land- und Forstwirtschaft. Die bei der ILEK-Erarbeitung als erste Impulsgeber eingebrachten Projekte sollen beispielhaft zeigen, wie sich die Einbindung der Land- und Forstwirtschaft in regionale Wertschöpfungsketten verbessern und dazu beitragen kann, die hier bestehenden Betriebe und Arbeitsplätze zu sichern. Das Fremdenverkehrssegment „Landurlaub“ sowie die Direktvermarktung ökologisch aber auch konventionell erzeugter hochwertiger Produkte sind als Einkommensnischen der Landwirte sowie zur Stärkung des touristischen Angebots weiter auszubauen. Diesbezügliche Projektideen sollen konkretisiert werden und 2008 Umsetzungsreife erhalten.

Kooperationsprojekte zwischen konkreten Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft (Stichwort: vertikale Wertschöpfungskette) bilden bislang die Ausnahme. Auch konnten Wertschöpfungsketten, die über die bereits hinlänglich bekannten Ansätze hinausgingen, nicht identifiziert werden.

Auffällig ist auch, dass Win-win-Effekte, die sich aus vielen land- und ernährungswirtschaftlichen Projekten ergeben (s. Tabelle 9), nur selten explizit benannt werden. Das kann z. T. dazu führen, dass ILE-Akteuren²⁶ u. U. gar nicht bewusst wird, welchen eigenen Nutzen sie auch aus Projekten ziehen bzw. ziehen können, in die sie nicht als Projektpartner involviert worden sind. Diese Situation dürfte wesentlich mit darauf zurückzuführen sein, dass man sich bei vielen Projekten zum Zeitpunkt der Konzeptreife noch in der Findungsphase befand und diese erst zu einer gewissen Reife kommen müssen, um den Vernetzungsgedanken stärker aufzugreifen.

Tabelle 9: Zwei Projektbeispiele mit Win-win-Konstellation

Projektart	Bemerkungen
Gebäuderückbau ungenutzter landwirtschaftlicher Bausubstanz	Von Gebäuderückbaumaßnahmen profitieren nicht nur die Landwirte, sondern auch der Naturschutz, die Tourismusbranche, die Dorfbewohner etc.
Neuanlage von Gehölzpflanzungen (Feldgehölze, Schutzpflanzungen, Wegbegleitpflanzungen etc.)	Von dieser Maßnahme profitieren nicht nur Landwirte (Wind- und Erosionsschutz), sondern auch der Naturschutz, die Tourismusbranche, die Dorfbewohner etc.

Im weiteren ILE-Prozess sollte sich daher insbesondere auch das Umsetzungsmanagement der ILEK in der Pflicht sehen, Vernetzungspotenzial bei den Einzelprojekten zu erkennen und dieses zwischen den Projektverantwortlichen und -beteiligten zu moderieren. Beispielsweise gibt es in den Regionen interessante Projektansätze (bislang ohne landwirtschaftliche Partner z. B. „Mobiler Marktplatz“, LEADER-Region „Elbe-Röder-Dreieck“), bei denen auch landwirtschaftliche Direktvermarkter neue Absatzmärkte erschließen könnten.

Aus den Wirkungsbereichen auf die die geplanten Projekte abzielen, lassen sich Schwerpunkte hinsichtlich der zu erwartenden land- und ernährungswirtschaftlichen Wertschöpfung in den Regionen ableiten. So konnten knapp 200 Projekte (27 %) identifiziert werden, die durch Diversifizierung in der Landwirtschaft (nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien, Direktvermarktung, Tourismus) auf eine höhere regionale Wertschöpfung abzielen. Zwei Beispiele für entsprechende Projekte sind in Tabelle 10 aufgezeigt.

²⁶ Hierzu sollten im Interesse einer zeitnahen Projektqualifikation Informationsveranstaltungen, Workshops etc. intensiv genutzt werden, um alle Akteure diesbezüglich umfassend zu informieren und zu sensibilisieren.

Tabelle 10: Zwei Projektbeispiele aus dem ILEK „Bautzener Oberland“, die auf eine höhere regionale Wertschöpfung abzielen

Pilotprojekt:	Praxiseinführung innovativer NaWaRo-Technologien in Ostsachsen
Projektträger:	Lausitzer Erzeuger- und Verwertungsgemeinschaft NaWaRo e. V.
Projektpartner:	Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (wissenschaftliche Begleitung), landwirtschaftliche Unternehmen Ostsachsens, Verarbeitungsbetriebe für nachwachsende Rohstoffe
Wertschöpfungskette:	Anbau von Energiepflanzen durch landwirtschaftliche Unternehmen (Stroh, Miscanthus, Switschgras) ⇒ Verwertung der Rohstoffe in Verwertungsanlagen ⇒ Ziel: Nutzung der Energie u. a. in der Gemeinde/energieautarke Kommune
Projekt:	Bau eines überbetrieblichen Getreidelagers (und Rapslagerstätte mit Rapsölmühle
Projektträger:	Busch GbR Gaußig, Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G., Agrargenossenschaft Kleinförstchen e.G., Heine GbR Demitz-Thumitz, Landwirtschaftsbetrieb Mörl Diehmen, Landbewirtschaftung Wesenitztal GmbH, Löhnert GbR Zockau, Agrargenossenschaft Kirschau e.G., Agrargenossenschaft Sohland e.G.
Wertschöpfungskette:	Anbau von Energiepflanzen durch landwirtschaftliche Unternehmen (Raps) ⇒ Verarbeitung in Ölmühlen zur Rapsöl ⇒ Verwertung im Biowerk zu Biodiesel ⇒ Nutzung des Treibstoffes für Nutzfahrzeuge im Transportgewerbe und im regionalen Nahverkehr

Fazit:

Viele der geplanten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug haben grundsätzliches Potenzial zu einer höheren betrieblichen oder regionalen Wertschöpfung. Dies wird in den ILEK und den Projektbeschreibungen jedoch nicht immer explizit zum Ausdruck gebracht.

Projekte, die von Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft ausgehen, sind häufig noch zu isoliert und einzelbetrieblich betrachtet. Im Interesse der Nachhaltigkeit von Projekten sollte deshalb regionales, vernetzendes Denken bei landwirtschaftlichen Akteuren, aber auch bei potenziellen Projektpartnern stärker entwickelt werden. Zudem sollte sich im weiteren ILE Prozess insbesondere auch das Umsetzungsmanagement der ILEK in der Pflicht sehen, Vernetzungspotenzial bei den Einzelprojekten zu erkennen und dieses zwischen den Projektverantwortlichen und -beteiligten zu moderieren.

3.6 Stellenwert landwirtschaftlicher Unternehmen bei kommunalen Prozessen

Betrachtungen zum Stellenwert landwirtschaftlicher Unternehmen bei kommunalen Prozessen waren nicht explizit bei der ILEK-Erarbeitung gefordert. So verwundert es auch nicht, dass den ILEK diesbezüglich nur marginale Ausführungen²⁷ entnommen werden können.

Bei der Entwicklung nachhaltiger Projekte in den ILE-Regionen ist jedoch ein kooperatives Zusammenwirken verschiedener Akteure unerlässlich. Für Landwirte ist demzufolge eine hohe Wertschätzung durch Kommunalvertreter im Hinblick auf eine Priorisierung und Umsetzung von Projekten mit landwirtschaftlichem Bezug durch die Kommunen (RL ILE/2007)²⁸ von entscheidender Bedeutung.

Der Aspekt der Zusammenarbeit von Kommunen mit Unternehmen der Landwirtschaft war Diskussionsgegenstand im Rahmen des 3. Fachforums „Landwirtschaft und Diversifizierung“. Von Fachforumsteilnehmern wurde auf eine derzeit mangelnde Kooperation zwischen Kommunen und Landwirten verwiesen. Dies wurde u. a. mit der zu starken Konzentration der Kommunen auf ihre Pflichtaufgaben und dem permanenten Zwang zur Haushaltskonsolidierung begründet. Außerdem wurde kritisiert, dass Landwirte bei entsprechenden Ideen den Kommunen stets den finanziellen Nutzen vorrechnen sollten.

Nach Aussage eines landwirtschaftlichen Arbeitskreismitgliedes aus dem ILE-Gebiet „Bautzner Oberland“ hatten landwirtschaftliche Unternehmen hohe Erwartungen in die RL ILE/2007. Mit Bekanntwerden der Richtlinieninhalte sehen sie sich enttäuscht und diverse Projekte (mit verschiedenen möglichen Win-win-Effekten) als nicht mehr realisierbar an. Ein Grund hierfür ist die Tatsache, dass im Rahmen der RL ILE/2007 für einige Fördertatbestände nur Kommunen als Antragsteller auftreten können. Daraus resultiert für landwirtschaftliche Unternehmen ein zusätzlicher Aufwand, um Kommunalvertretern die Notwendigkeit bestimmter Projekte zu vermitteln und deren Nutzen auch für andere Bereiche der ländlichen Entwicklung zu erläutern.

Unter Berücksichtigung der o. a. Beispiele kann geschlossen werden, dass (zumindest in einigen Regionen) noch Informationsdefizite und gegenseitige Akzeptanzprobleme zwischen Akteuren der Landwirtschaft und der Kommunen bestehen. Dies behindert eine kreative branchenübergreifende Projektentwicklung und -umsetzung. Im Rahmen des ILE-Prozesses muss deshalb das gegenseitige Verständnis der Akteure untereinander entwickelt werden. Dies kann u. a. durch eine gute Moderation des Regionalmanagements sowie durch thematische Informationsveranstaltungen bzw. Workshops erzielt werden.

²⁷ Z. B. wurde im ILEK „Bautzener Oberland“ im Schwerpunkt 3: „Energieeffizienz, erneuerbare Energien/nachwachsende Rohstoffe“ u. a. die Zusammenarbeit von Kommunen mit Land- und Forstwirtschaft und gewerblichen Betrieben gefordert.

²⁸ Z. B. Bau eines ländlichen Weges außerhalb der Ländlichen Neuordnung durch die Kommune: Neben anderen Bereichen profitieren insbesondere Landwirte durch eine bessere Zuwegung der Flächen.

Fazit:

Der Stellenwert landwirtschaftlicher Unternehmen bei kommunalen Prozessen wird nur marginal in den ILEK thematisiert. Vertreter landwirtschaftlicher Unternehmen sehen noch erhebliche Defizite in der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Kommunen. Im Interesse einer kreativen branchenübergreifenden Projektentwicklung und -umsetzung müssen die ILE-Akteure gegenseitiges Verständnis auf- bzw. ausbauen. Dies kann u. a. durch eine gute Moderation des Regionalmanagements sowie durch thematische Informationsveranstaltungen bzw. Workshops erreicht werden.

4 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

⇒ Der Schwerpunkt der im Auftrag des SMUL durchgeführten Untersuchungen bestand darin zu bewerten, inwieweit die Belange der Land- und Ernährungswirtschaft in den 33 sächsischen ILEK einbezogen worden sind. Im vorliegenden Sachstandsbericht werden die Bewertungsergebnisse vorgestellt und daraus resultierend Handlungsempfehlungen für die ILE-Akteure bzw. die Fachaufsicht im weiteren ILE-Prozess abgeleitet.

⇒ **In 32 der 33** vorgelegten **ILEK** wurden speziell **für den Bereich Landwirtschaft Entwicklungsziele und -potenziale formuliert**. Der in den ILEK am häufigsten genannte landwirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkt umfasst den Bereich „Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“. Auch im Ausbau der Direktvermarktung und der Vertiefung der Kooperation hin zu Wirtschaftskreisläufen und Wertschöpfungsketten werden in den Regionen besondere Entwicklungsziele und Potenziale gesehen.

Für die Ernährungswirtschaft werden nur in wenigen Fällen eigene Ziele formuliert. Dabei geht es zukünftig sowohl um den Aufbau von Netzwerken und Wertschöpfungsketten, die Erweiterung der Geschäftsfelder und die Verbesserung des Absatzes bis hin zur Erschließung innerbetrieblicher Potenziale

⇒ Bei etwa der **Hälfte der ILEK** sind **in den Regionalanalysen** für ein Überblickswissen **ausreichende Darstellungen zu naturräumlichen Standortbedingungen bzw. zur landwirtschaftlichen Unternehmens- und Erzeugnisstruktur** vorhanden. Hingegen war die Ernährungswirtschaft kein besonderer Schwerpunkt der Regionalanalyse; hier beschränkte man sich im Einzelfall auf das Hervorheben bestimmter in der Region wichtiger Einzelunternehmen.

⇒ Die Mehrzahl der ILEK enthalten Übersichten zu den Fachplanungen, die bei der Erarbeitung der ILEK berücksichtigt wurden. **In 24 der 33 ILEK wurde auf vorhandene AVP/AEP** in den Regionen (bzw. für Teilbereiche) **verwiesen**. Inwieweit die konkreten Ziele der AVP/AEP bzw.

die darin enthaltenen Maßnahmevorschläge auch tatsächlich in den ILEK-Prozess einfließen, wird in den Konzepten nicht dargestellt.

- ⇒ Die Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft haben sich bisher regional verschieden in den ILE-Prozess eingebracht. Als wichtige Arbeitsgremien bei der Erarbeitung der ILEK wurden zumeist thematische Arbeitsgruppen gebildet. In **22 Gebieten** waren während der ILEK-Erarbeitungsphase **spezielle Arbeitsgruppen „Landwirtschaft“** aktiv. Die ILEK lassen oft keine detaillierten Aussagen zu, ob, in welchem Umfang und wer aus der Branche (z. B. land- und ernährungswirtschaftliche Unternehmen, Interessenvertretungen) am Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess teilgenommen hat. Insgesamt besteht jedoch der Eindruck, dass die Land- und Ernährungswirtschaft noch zu wenig vertreten ist. Hier gilt es, nach Wegen zu einer stärkeren Einbindung zu suchen.
- ⇒ Die vorgelegten 33 ILEK in Sachsen beinhalten insgesamt ca. 7 900 Projekte bzw. Projektideen. Davon konnten über **700 Projekte mit einem land- bzw. ernährungswirtschaftlichem Bezug** identifiziert werden (ca. 9 % aller Projekte). Das entspricht einem **Investitionsvolumen von mehr als 300 Mill. Euro**.
- ⇒ Der Projektbereich **„Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen“** steht **sowohl bezüglich der Anzahl der in den ILEK vorgeschlagenen Projekte** (125 Projekte), **als auch des geplanten Investitionsvolumens** (ca. 54 Mill. Euro) **an erster Stelle**. Hinsichtlich des geplanten Investitionsvolumens von knapp 23 Mill. Euro dominiert dabei die Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Energiegewinnung gefolgt von Projekten zur Direktvermarktung (ca. 12 Mill. Euro). Häufig wird eine Diversifizierung hin zur Direktvermarktung in Verbindung mit Tourismusangeboten angestrebt.
- ⇒ Ländliche Infrastrukturmaßnahmen, die u. a. einer verbesserten Zuwegung landwirtschaftlicher Flächen dienen und überwiegend von Kommunen geplant wurden, umfassen ca. 33 Mill. Euro. Der Bedarf an Ländlichen Neuordnungsverfahren wurde mit über 50 Mill. Euro angemeldet.
- ⇒ Knapp 80 Projekte (Erarbeitung von Studien, Konzepte) dienen der Strategieentwicklung u. a. zur besseren Vernetzung von Produktions- und Vermarktungsstrukturen (ca. 51 Mill. Euro). Darüber hinaus sollen in ca. 80 Projekten (ca. 28 Mill. Euro) regionale Vermarktungs- und Vermittlungsstrukturen u. a. zur Verbesserung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte sowie zur Erschließung alternativer Energiequellen entwickelt werden.
- ⇒ **Landwirtschaftliche Akteure** haben **ca. 240 Projekte als Projekt- bzw. Ideenträger in die ILEK eingebracht**. Das entspricht einem Investitionsvolumen von ca. 85 Mill. Euro. Dabei handelt es sich vornehmlich um Projekte aus den Bereichen „Diversifizierung landwirtschaftli-

cher Unternehmen“, „Bau und Modernisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen“ sowie „Gebäuderückbau, Flächenentsiegelung“.

- ⇒ In die ILEK wurden vielfältige Projektvorschläge mit landwirtschaftlichem Bezug auch von außerlandwirtschaftlichen Akteuren (z. B. Kommunen, Verbände) eingebracht, die grundsätzlich nicht als Projektträger in Frage kommen. Es ist davon auszugehen, dass diese Projekte im weiteren ILE-Prozess spezifiziert und durch Landwirte umgesetzt werden. Ebenso beinhalten die ILEK insbesondere aus dem Bereich „Ländliche Infrastruktur (landwirtschaftlicher Wegebau)“ Projektvorschläge landwirtschaftlicher Unternehmen, deren Umsetzung jedoch nur durch andere Projektträger (z. B. Kommunen) erfolgen kann.
- ⇒ Der Schwerpunkt kommunaler Projektvorschläge liegt im Bereich „Ländliche Infrastruktur (ländlicher Wegebau)“. Anregungen zur Erarbeitung von Studien und Konzepten zur Strategieentwicklung in den Regionen kamen vornehmlich von Verbänden und Vereinen, aber auch von Forschungseinrichtungen.
- ⇒ Die in den ILEK enthaltenen landwirtschaftlichen Projekte haben vielfach den Status einer „Projektidee“. Eine Präzisierung insbesondere hinsichtlich der Projektträger und -partner als auch der Finanzierung ist deshalb im Rahmen einer ILEK-Fortschreibung unerlässlich. Vernetzungsaspekte bezüglich der Projektpartner sowie im Hinblick auf ressortübergreifende Fördermöglichkeiten sollten stärker berücksichtigt werden.
- ⇒ Weniger als 5 % der Projekte beinhalten konkrete Angaben zur im Rahmen des Projektes angestrebten Anzahl neuer bzw. gesicherter Arbeitsplätze. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die meisten Projekte im Falle ihrer Realisierung lokal bzw. regional beschäftigungswirksam werden. Mit der Qualifizierung der Projekte im Rahmen des ILE-Prozesses wird es möglich sein (**im Rahmen eines projektbegleitenden Monitorings bzw. der ILE-Evaluierung**), **konkrete Aussagen zur Beschäftigungswirksamkeit der Projekte** bzw. der Projektbereiche zu treffen.
- ⇒ **Viele der geplanten Projekte** mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug **haben grundsätzliches Potenzial zu einer höheren betrieblichen oder regionalen Wertschöpfung**, auch wenn dies in den ILEK enthaltenen Projektbeschreibungen nicht immer explizit zum Ausdruck gebracht wird. Wirkungen können zum einen unmittelbar mit dem Projekt im Zusammenhang stehen wie bei betrieblicher Diversifizierung oder aber als Ergebnis von Projekten, mit denen Entscheidungsgrundlagen für entsprechende Maßnahmen geschaffen werden (z. B. Aufstellung von regionalen Biomassebilanzen) bis hin zu Projekten, die entsprechenden Aktivitäten einen günstigeren Rahmen geben (z. B. Aufbau eines Bauernmarktes).

- ⇒ Es gibt eine Vielzahl interessant erscheinender Projektvorschläge mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug, welche durch verschiedene Projekt- oder Ideenträger in die ILEK eingebracht worden sind. Auf Grund der z. T. geringen Planungsreife der Projekte zum Zeitpunkt der ILEK-Erarbeitung sowie des geringen Umfangs an detaillierten Projektinformationen sind Aussagen zur Umsetzungswahrscheinlichkeit bzw. zur Übertragbarkeit der Projektideen erst im Rahmen eines Projektmonitorings bzw. der EPLR-Evaluierung und ILE-Evaluierung möglich.

- ⇒ Trotz positiver Beispiele zeigt sich insbesondere **bei Projekten, die von Unternehmen der Landwirtschaft** ausgehen, dass **noch eine zu isolierte einzelbetriebliche Betrachtung** erfolgt (fehlende Vernetzungsaspekte). Kooperationsprojekte zwischen konkreten Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft (Stichwort: vertikale Wertschöpfungskette) bilden bislang die Ausnahme. Auffällig ist auch, dass **Win-win-Effekte**, die sich aus vielen land- und ernährungswirtschaftlichen Projekten ergeben, **nur selten explizit benannt** werden. Das kann z. T. dazu führen, dass ILE-Akteure vielleicht gar nicht bewusst wird, welchen eigenen Nutzen sie auch aus Projekten ziehen bzw. ziehen können, in die sie nicht als Projektpartner involviert worden sind. Diese Situation dürfte wesentlich mit darauf zurückzuführen sein, dass man sich bei vielen Projekten zum Zeitpunkt der Konzeptreife noch in der Findungsphase befand und diese erst zu einer gewissen Reife kommen müssen, um den Vernetzungsgedanken stärker aufzugreifen.

- ⇒ **Land- und ernährungswirtschaftliche Unternehmen bzw. deren Interessenvertretungen sollten sich frühzeitig auch in Projekte anderer ILE-Akteure** (z. B. aus den Projektbereichen „Bildung, Öffentlichkeitsarbeit“ bzw. „Forschung, Studien, Strategieentwicklung“) **als Projektpartner einbringen** und diese aktiv mitgestalten.

- ⇒ Im weiteren ILE-Prozess sollten sich sowohl die jeweiligen Akteure als auch das **Regionalmanagement** der ILEK **in der Pflicht** sehen, **Vernetzungspotenziale bei den Einzelprojekten zu erkennen und diese zwischen den Projektverantwortlichen und -beteiligten zu moderieren**. Beispielsweise gibt es in den Regionen interessante Projektansätze für landwirtschaftliche Unternehmen (bislang ohne landwirtschaftliche Partner aus dem Bereich „Vermarktungs- und Vermittlungsplattformen“, z. B. „Mobiler Marktplatz“ oder Aufbau von regionalen Produktvermarktungsnetzwerken), bei denen auch landwirtschaftliche Direktvermarkter neue Absatzmärkte erschließen könnten. Dies gilt auch für andere Projektbereiche.

- ⇒ **In einigen Regionen bestehen noch Informationsdefizite und gegenseitige Akzeptanzprobleme zwischen verschiedenen Akteuren**. Dies behindert eine kreative branchenübergreifende Projektentwicklung und -umsetzung. Im Rahmen des ILE-Prozesses muss **deshalb das gegenseitige Verständnis der Akteure untereinander weiterentwickelt werden**. Dies kann u. a. durch eine gute Moderation des Regionalmanagements sowie durch thematische Informationsveranstaltungen bzw. Workshops erzielt werden. Landwirtschaftliche Interessens-

vertretungen müssen dabei die Aufgabe übernehmen, ihre Mitglieder stärker über mögliche Chancen im Rahmen der ILE zu informieren.

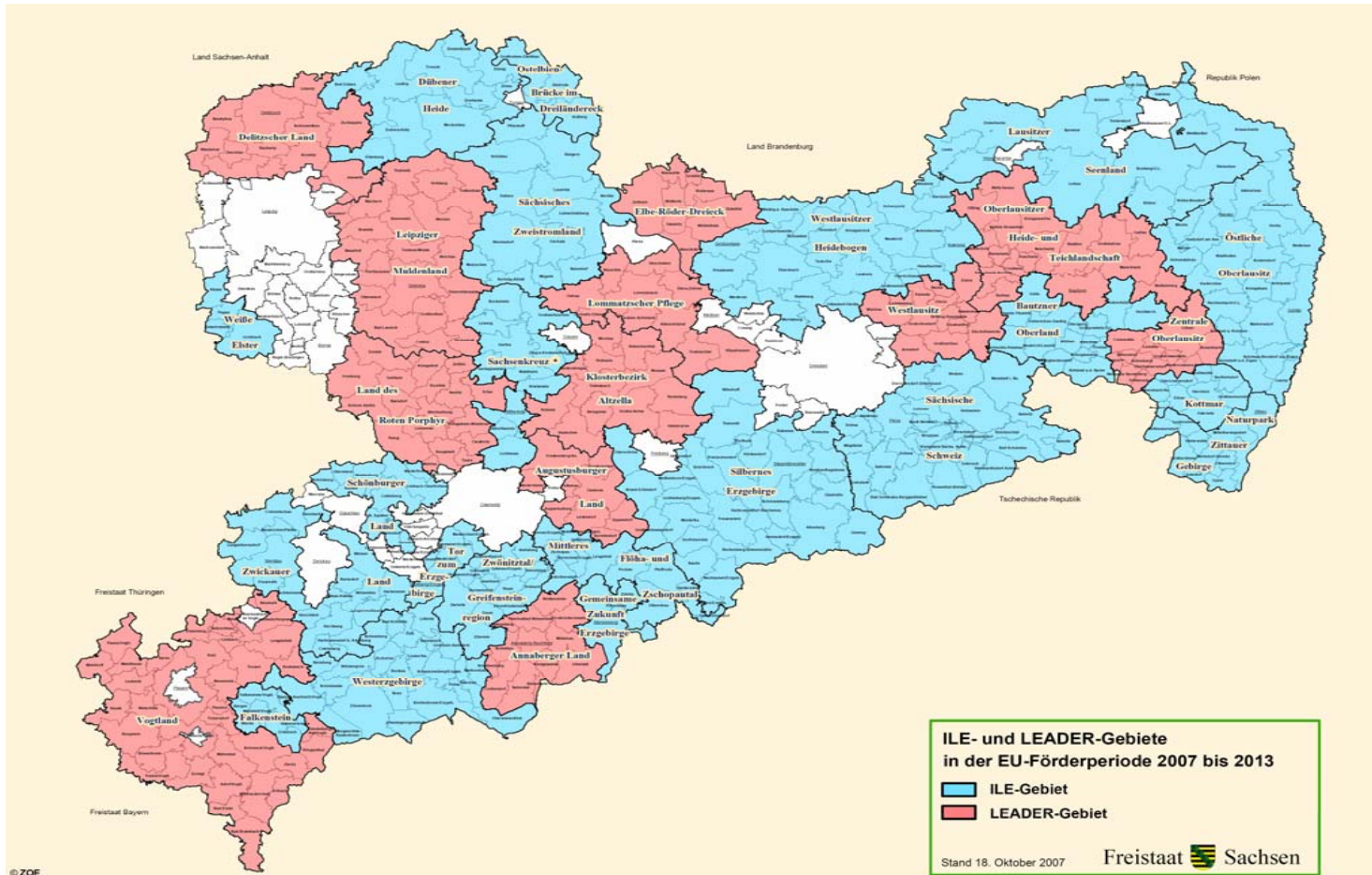
- ⇒ Akteure der **Land- und Ernährungswirtschaft** sollten auch **im weiteren ILE-Prozess** ihre Belange durch **aktive Mitarbeit** vertreten. Das heißt, sie müssen u. a. zur Wahrung ihrer Interessen noch stärker mit anderen regionalen Akteuren (insbesondere Kommunen, Verbände etc.) zusammen arbeiten und in verantwortlichen Gremien mitwirken.

- ⇒ Landwirtschaftliche Unternehmen hatten hohe Erwartungen in die RL ILE/2007. Mit Bekanntwerden der Richtlinieninhalte sehen sie sich z. T. enttäuscht und diverse Projekte (mit verschiedenen möglichen Win-win-Effekten) als nicht mehr realisierbar an. Ein Grund hierfür ist die Tatsache, dass im Rahmen der RL ILE/2007 für einige Fördertatbestände nur Kommunen als Antragsteller auftreten können. Daraus resultiert für landwirtschaftliche Unternehmen ein hoher Aufwand, um Kommunalvertretern die Notwendigkeit bestimmter Projekte zu vermitteln und deren Nutzen auch für andere Bereiche der ländlichen Entwicklung zu erläutern.

- ⇒ In den ILEK ist eine **Vielzahl an Projekten** enthalten, **die hinsichtlich ihrer Projektidee, der Projektbeteiligten sowie ggf. des Finanzierungsmodells interessant für andere Regionen bzw. ILE-Akteure sein könnten**. Im Rahmen eines projektbegleitenden Monitorings können diesbezügliche Besonderheiten bzw. innovative Ansätze begleitet sowie hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit beurteilt und dargestellt werden.

5 Anlagen

Anlage 1: ILE- und LEADER-Gebiete in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013



Anlage 2: Überblick über wesentliche gesamtkonzeptbezogene und einzelprojektbezogene Kriterien bzw. Indikatoren zur Beurteilung der Einbeziehung der Belange der Land- und Ernährungswirtschaft in den ILEK

Wesentliche gesamtkonzeptbezogene und einzelprojektbezogene Kriterien bzw. Indikatoren
⇒ Anzahl aller in den ILEK aufgeführten Projekte (gesamt, je Region, nach Projektbereichen)
⇒ Anzahl der in den ILEK aufgeführten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (gesamt, je ILE-Region, nach Projektbereichen)
⇒ geplantes Investitionsvolumen (in Euro) aller in den ILEK aufgeführten Projekte (gesamt, je Region, nach Projektbereichen)
⇒ geplantes Investitionsvolumen (in Euro) der in den ILEK aufgeführten Projekte mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (gesamt, je Region, nach Projektbereichen)
⇒ Anzahl Projektträger bzw. Ideengeber aus dem Bereich Land- und Ernährungswirtschaft (gesamt, je Region, nach Projektbereichen)
⇒ Berücksichtigung von naturräumlichen Standortbedingungen in den ILEK („1“ = ausreichende Darstellung für Überblickswissen, „2“ = Darstellung unzureichend oder fehlt)
⇒ Darstellung der land- und ernährungswirtschaftlichen Unternehmensstruktur („1“ = ausreichende Darstellung für Überblickswissen, „2“ = Darstellung unzureichend oder fehlt)
⇒ Darstellung der land- und ernährungswirtschaftlichen Erzeugnisstruktur („1“ = ausreichende Darstellung für Überblickswissen, „2“ = Darstellung unzureichend oder fehlt)
⇒ Art der in den ILEK aufgeführten Entwicklungsziele und -potenziale
⇒ Art der in den ILEK aufgeführten landwirtschaftlichen Fachplanungen
⇒ Anzahl der ILEK mit Verweis auf AVP/AEP (gesamt)
⇒ Art der Einflussfaktoren auf die Einbeziehung der Land- und Ernährungswirtschaft in die ILE-Konzepterstellung
⇒ Art der Möglichkeiten der land- und ernährungswirtschaftlichen Akteure zur Mitarbeit bei der Erstellung der ILEK
⇒ Art der Methoden zur Information potenzieller ILEK-Akteure
⇒ Anzahl der ILE-Arbeitsgruppen mit land- und ernährungswirtschaftlichem Bezug (gesamt, je Region)
⇒ Anzahl der in ILE-Arbeitsgruppen eingebundenen land- und ernährungswirtschaftlichen Akteure (gesamt, je Region)
⇒ Art des Projektes
⇒ Art des Projektträgers bzw. Ideenträgers
⇒ geplantes Investitionsvolumen (in Euro)
⇒ Vernetzung mit anderen Projekten/Netzwerken erkennbar (ja/nein)
⇒ innovatives Projekt (ja/nein)
⇒ geplanter Umsetzungszeitraum (von bis)
⇒ erwartete Anzahl geschaffener/gesicherter Arbeitsplätze (geschaffen, gesichert, Vollzeit, Teilzeit)
⇒ Wertschöpfungseffekte vorhanden (ja/nein)

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden
Internet: www.landwirtschaft.sachsen.de/ffl/publikationen/

Autoren: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Fachbereich Agrarökonomie, Ländlicher Raum
Projektleitung: Karin Tussing
Dorit Müller, Katrin Wintermann
Söbrigener Str. 3a
01326 Dresden
Telefon: 0351/2612-471
Telefax: 0351/2612-450
E-Mail: Karin.Tussing@smul.sachsen.de

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Fachbereich Agrarökonomie, Ländlicher Raum
Dr. Hartmut Schmidt
Leipziger Straße 200
04178 Leipzig

Redaktion: siehe Autoren

Endredaktion: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Anne-Christin Matthies-Umhau, Ramona Scheinert, Matthias Löwig
Telefon: 0351 2612-345
Telefax: 0351 2612-151
E-Mail: anne-christin.matthies@smul.sachsen.de

ISSN: 1861-5988

Redaktionsschluss: Juni 2008

Für alle angegebenen E-Mail-Adressen gilt:

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.